

Konzeption



Eltern und Kind Initiative e.V.

Am Eingang 4

83435 Bad Reichenhall



Herausgeber:

Eltern und Kind Initiative Bad Reichenhall e.V.

Am Einfang 4

83435 Bad Reichenhall

Verfasserinnen: Conny Neubauer, Anne Friedl-Henneberger
unter Mitwirkung von Heike Graupeter und Stefanie Drexler

Stand Februar 2020

Die Konzeption ist Eigentum der Eltern und Kind Initiative Bad Reichenhall e.V.. Jede Form der
Vervielfältigung bedarf der Einwilligung der Einrichtung.

Vorwort	5
1 Struktur und Rahmenbedingungen	6
1.1 Information zu Träger und Einrichtung	6
Träger der Einrichtung	6
Geschichte	6
Standort, Lage und Räumlichkeiten	7
Waldgeister-Gruppe	7
Öffnungszeiten, Schließzeiten, Buchungszeit	8
Personal	8
Verpflegung	8
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	9
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung – Erziehung – Betreuung – Kinderschutz	10
1.4 Unsere curricularen Aufträge	11
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	12
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	12
2.2 Unser Verständnis von Bildung	13
Bildung als sozialer Prozess	13
Stärkung von Basiskompetenzen	14
Inklusion: Vielfalt als Chance	20
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	21
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	24
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	24
3.2 Gestaltung des Überganges in die Grundschule - Vorbereitung und Abschied	25
4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	26
4.1 Differenzierte Lernumgebung	26
Arbeits- und Gruppenorganisation	26
Raumkonzept und Materialvielfalt	26
Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	28
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	29
Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	30
Ko-Konstruktion – von- und miteinander lernen im Dialog	31
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	31
5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	34
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	34
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	35
Werteorientierung und Religiosität	35
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte, Sprache und Literacy	36

Digitale Medien	37
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	37
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	38
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	38
Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität	39
Lebenspraxis	40
6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	42
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	42
Eltern als Mitgestalter	42
Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	43
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten:	44
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	44
Kooperationen mit anderen KITAs und Schulen	44
Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen	45
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	45
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	47
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	47
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	48
Quellen	50

Vorwort

Liebe Leser*innen,

unser Kinderladen der Eltern und Kind Initiative ist ein besonderer Kindergarten, welchen die Eltern aktiv mitgestalten können. Durch die Elterndienste erhalten die Eltern Einblicke in das Verhalten des eigenen Kindes im sozialen Gefüge. Diese Art von Kindergarten, bei dem neben der pädagogischen Fachkraft noch ein Elternteil als Unterstützung dient, darf mittlerweile nicht mehr neu gegründet werden, sondern hat nur noch "Bestandsschutz". Deshalb freuen wir uns auf jede Familie, welche sich für unsere Einrichtung entscheidet und unsere Einrichtung bereichert und erhält!

Durch die familiäre Struktur und die kleine Gruppengröße kann jedes Kind wahrgenommen werden und auf seine individuellen Besonderheiten und Bedürfnisse eingegangen werden. Das Kind steht für uns im Mittelpunkt!

Die vorliegende Konzeption ist die Grundhaltung der pädagogischen Arbeit und die Erfüllung der gesetzlichen Bildungsaufträge und unterliegt einer ständigen Überprüfung und Überarbeitung.

Wir wünschen beim Lesen viel Freude!

Eure Vorstandschaft Conny Neubauer, Anne Friedl-Henneberger, Stefanie Drexler und Pädagogin Heike Graupeter

1 Struktur und Rahmenbedingungen

1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Unsere Einrichtung mit dem Namen "Kinderladen" ist eine besondere Form einer Kindertageseinrichtung. Bei uns gestalten die Eltern den Kinderladen aktiv mit und bekommen durch die Elterndienste Einblick in den Kindergartenalltag und erleben, wie sich das eigene Kind in der Gruppe verhält und entwickelt.

Träger der Einrichtung

Eltern und Kind Initiative e. V.

Am Einfang 4

83435 Bad Reichenhall

vertreten durch den Vorstand

Conny Neubauer, Stefanie Drexler, Anne Friedl-Henneberger

Telefon: +49 8651 68659

Handy: +49 157 30682353 (für Ausflüge und Aktivitäten außerhalb des Kindergartens)

Email: eltern-kind-initiative@gmx.de

Internet: <https://kita-ort.de/kinderladen>

Der Kinderladen besteht seit 1987. Träger der Einrichtung ist der Verein Eltern und Kind Initiative e.V.. Der Verein setzt sich aus ordentlichen Mitgliedern (Kindergarteneltern) und fördernden Mitgliedern zusammen. Es ist wünschenswert, dass die Eltern ordentliches Mitglied im Verein werden. Der Vorstand setzt sich aus mindestens drei ordentlichen Mitgliedern zusammen, in der Regel aus der Elternschaft. Dieser entscheidet über die personellen, administrativen und strategischen Angelegenheiten. Dadurch, dass die Eltern Mitglied im Verein sind, sind sie Eltern und Träger zugleich und haben ein hohes Maß an Mitbestimmungsrecht und die Möglichkeit, die Kindertageseinrichtung aktiv mitzugestalten und zu verändern.

Geschichte

Die "Kinderladen-Bewegung" entstand in Deutschland in den 1960-ern als Form einer alternativen Betreuung. 1993 wurde von staatlicher Seite wegen Pädagogenmangels die "Netz-für-Kinder"-Gruppe ins Leben gerufen: Ein auf Bayern bezogenes politisches und finanziell gefördertes Betreuungskonzept, das eine altersgemischte Betreuung von 12-15 Kindern vorsieht. Es müssen dabei mind. 2 Krippen- oder Hort-Kinder (bis 12 Jahre) mit Kindergartenkindern (3-6 Jahren) betreut werden. Kern des Konzepts ist es, dass es nur eine*n Pädagog*in gibt und einen

Elternteil, der im Gruppenalltag die pädagogische Fachkraft unterstützt. Viele damalige "Kinderläden" haben das Netz-für-Kinder-Betreuungskonzept übernommen.

Unser Kinderladen wurde von engagierten Eltern im Jahr 1987 gegründet, damals noch ohne Pädagogin. Heutzutage ist eine pädagogische Fachkraft Pflicht für eine staatlich geförderte Kindertageseinrichtung, damit die Bildungs- und Betreuungsqualität gewährleistet wird.

Die "Netz-für-Kinder"-Förderung ist ein Auslaufmodell. In dieser Form darf keine Kindertageseinrichtung mehr gegründet werden, sie hat nur noch Bestandsschutz. Es scheint so als hätten Eltern im Landkreis Berchtesgadener Land die ökonomischen und ideellen Ressourcen, um sich in einer Eltern und Kind Initiative einzubringen, sowie aktiv Elterndienste zu leisten. Laut telefonischer Auskunft von Herrn Porsch, Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, im Juli 2019 gibt es in Bayern noch zwischen 60 und 70 aktive Netz für Kinder Gruppen. Die Anderen sind laut seiner Aussage „an der Elternmitarbeit gescheitert“. Wir sehen diese Gefahr auch für unsere Waldgeisterguppe, jedoch geben uns die demographischen Daten Hoffnung, dass genau diese Kindergartenform in genau diesem Landkreis noch lange Bestand haben könnte.

Standort, Lage und Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung befindet sich im Ortsteil Nonn von Bad Reichenhall, Am Einfang 4, inmitten einer Kleingartenanlage. In der näheren Umgebung befindet sich ein Waldbereich mit Wassertretbecken, sowie ein Sport- und Spielplatz. Die Innenräume sind sehr hell und freundlich gestaltet.

Grundsätzlich sind wir am besten über das öffentliche Radweg Netz oder mit dem PKW erreichbar. Es gibt Abstellmöglichkeiten für Fahrräder hinter dem Haus, auch für Kinderfahrräder. Vor unserer Einrichtung stehen fünf ausgewiesene PKW-Parkplätze zur Verfügung. Weitere Parkmöglichkeiten sind im Umfeld unserer Einrichtung ebenfalls vorhanden.

Unser Kindergarten erstreckt sich auf das gesamte Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses. Die genauen Räumlichkeiten werden unter Kapitel 4.1. Raumkonzept beschrieben.

Waldgeister-Gruppe

Unser Verein ist für alle Kinder und Eltern aus Bad Reichenhall und den umgebenden Orten offen. In unserer Waldgeistergruppe werden Kinder von zwei Jahren bis zum schulpflichtigen Alter betreut. Aufgrund der Vorgaben des BayKiBiG und der Netz für Kinder Richtlinien ist die Kinderzahl auf 15 Kinder begrenzt. Jedes Jahr müssen mindestens 2 Zweijährige aufgenommen werden, um die staatliche Fördervoraussetzung zu erfüllen. Es dürfen jedoch maximal 5 Zweijährige sein.

Öffnungszeiten, Schließzeiten, Buchungszeit

Unser Kindergarten hat von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr - 15:30 Uhr geöffnet.

Bringzeit ist von 7:30-8:30 Uhr.

Abholzeit ab 12:30 Uhr, je nach gewünschter Buchungszeit.

Unsere **Kernzeit** ist von 8:30 - 12:30 Uhr. In dieser Zeit ist kein Bringen und Abholen möglich, da hier die pädagogischen Angebote durchgeführt werden.

Die **Buchungszeit** beträgt mindestens 4-5 Stunden an allen Tagen der Woche. Darüber hinaus kann eine stündliche Staffelung gewählt werden bis zu einer Buchungszeit von 7-8 Stunden. Die Buchungszeiten und aktuellen Elternbeiträge können der Kindergartenordnung und dem Buchungsbeleg entnommen werden.

Die **Schließtage** werden mit den Eltern und der*die Pädagog*in zu Beginn des Kindergartenjahres festgelegt und per Aushang veröffentlicht. Sie betragen maximal 30 Tage im Jahr.

Personal

In unserer Einrichtung hat ein*e staatlich anerkannte Pädagog*in die pädagogische Leitung inne. Sie wird unterstützt von einem täglich wechselndem Elterndienst. Alle Eltern übernehmen ca. 2 mal im Monat einen Elterndienst. Der Elterndienst bereitet die Brotzeit vor und unterstützt die Pädagog*in bei einfachen Tätigkeiten, wie Kinder anziehen, beim Brot schmieren, etc. Auf Wunsch und in Absprache mit dem*der Pädagog*in kann der Elterndienst den eigenen Ressourcen entsprechend zusätzliche pädagogische Angebote durchführen, z.B. mit Holz werken, Töpfern, Blumen pflanzen. Der Elterndienst beginnt um 7:30 Uhr und endet um 13:00 Uhr.

Zur Zubereitung des Mittagessens kommt eine Ergänzungskraft um 11:00 Uhr und kocht. Während des Mittagessens macht der*die Pädagog*in ihre halbstündige Pause bis 13 Uhr. Der Elternteil und die Ergänzungskraft kümmern sich in dieser Zeit um die Kinder. Die Ergänzungskraft bleibt bis Kindergartenende und unterstützt der*die Pädagog*in am Nachmittag.

Eine Reinigungskraft säubert den Kindergarten täglich nach der Schließzeit.

Verpflegung

Einen besonders hohen Stellenwert legen wir auf eine gesunde und vollwertige Ernährung. Deshalb gibt es bei uns biologische, regionale, fleisch- und zuckerfreie Kost. Die Lebensmittel werden von einem Bio-Händler in der Umgebung geliefert und alles wird frisch im Kindergarten zubereitet.

Zur Brotzeit am Vormittag gibt es Vollkornbrot, Käse, Butter, Aufstriche, einen Teller voll Obst und Gemüse und als Getränke Wasser, Fruchtsaftchorle und Tee.

Das Mittagessen wird bei uns jeden Tag frisch gekocht. Auch hier wird auf eine gesunde und abwechslungsreiche Kost Wert gelegt, z.B. indem unterschiedliche Getreidesorten, wie Dinkel, Hirse oder Reis auf dem Wochenplan stehen. Für jede Woche gibt es einen Speiseplan, den die Eltern einsehen können.

Eine Ausnahme sind Geburtstage und Feierlichkeiten, wie Weihnachtsfeier oder Sommerfest. Zu diesen besonderen Gelegenheiten darf z.B. ein Geburtstagskuchen oder Grillgut zum Sommerfest mitgebracht werden.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Eltern und Kinder in unserer Kindertageseinrichtung kommen aus ganz Bad Reichenhall, viele jedoch aus der näheren Umgebung (Nonner Au, Karlstein). Zu uns kommen Eltern mit ihren Kindern, welche sich bewusst für diese Einrichtung entscheiden. Gründe sind z.B. die kleine Gruppengröße und das familiäre Ambiente, die vollwertige fleischfreie und zuckerfreie Ernährung oder die Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeit. Auch das Erleben der Kinder im Gruppenalltag durch die Elterndienste ist ein Grund für einige Familien. Den Elterndienst übernehmen sowohl Mütter wie Väter.

Der familiäre Hintergrund fließt aufgrund der Elternbeteiligung stark in die pädagogische Arbeit mit ein. Es gibt einige mehrsprachig erzogene Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund. So haben wir russisch- und arabischsprachige Kinder, sowie ein Kind, das bilingual in Deutsch/Italienisch erzogen wird. Auch diese bringen ihre kulturellen Erfahrungen und Identität in die Eltern und Kind Initiative mit ein. Für diese ist unser Prinzip der Religionsfreiheit wesentlich, denn wir feiern zwar die christlich-kulturell geprägten Feste, die Religion steht hierbei jedoch nicht im Vordergrund.

Die Nachfrage nach Plätzen für zweijährige Kinder steigt in zunehmendem Maße. Bei uns wird auf die Bedürfnisse der jüngeren Kinder ebenso wie die der älteren Kinder Rücksicht genommen und durch unterschiedliche pädagogische Bildungsangebote den verschiedenen Altersgruppen Rechnung getragen.

Im Landkreis Berchtesgadener Land liegt die Betreuungsquote bei Kindern unter 3 Jahren weit unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Wie die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder 2017 feststellten, wies unser Landkreis eine Betreuungsquote von 13,7 % auf. „Während dort nur 14 von 100 Kindern unter 3 Jahren in einer Kindertagesbetreuung betreut wurden, traf dies in fast allen ostdeutschen Kreisen auf jedes zweite Kind dieser Altersgruppe zu. (Statistisches Bundesamt, 2017, S 9)“ Seither hat sich laut kommunaler Statistik nicht sehr viel getan, denn wurden 2017 noch 351 unter 3-jährige in Kindertageseinrichtungen im Landkreis Berchtesgadener Land betreut, so waren es 2018 auch nur 359 (Bayerisches Landesamt für Statistik 2019, S 16).

Daraus lässt sich ableiten, dass den Familien eine enge Partnerschaft mit Bildungseinrichtungen am Herzen liegt und sie auch ökonomisch dazu in der Lage sind, ihre Kinder zuhause zu betreuen.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung – Erziehung – Betreuung – Kinderschutz

Das Kind und seine Bedürfnisse stehen bei uns im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir achten, dass jedes Kind Rechte hat. Insbesondere legen wir Wert auf folgende Kinderrechte:

- Das Recht Kind zu sein und so geachtet und akzeptiert zu werden, wie es ist
- Das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess mit eigenem Tempo
- Das Recht auf den heutigen Tag
- Das Recht auf eine partnerschaftliche Beziehung zu Erwachsenen
- Das Recht auf Wärme, positive Zuwendung, Geborgenheit und Vertrauen
- Das Recht auf Phantasie
- Das Recht auf Hilfe und Schutz
- Das Recht auf eigene Entscheidungen
- Das Recht auf Spielen
- Das Recht auf Bewegung
- Das Recht auf Förderung
- Das Recht sich Spielkameraden auszusuchen
- Das Recht vielfältige Erfahrungen zu machen
- Das Recht zu lernen
- Das Recht, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren

Es gibt bestimmte Vorgaben für Kindertageseinrichtungen, ohne welche eine finanzielle staatliche Förderung nicht möglich ist. Aber nicht nur deswegen richten wir uns nach den gesetzlichen Vorgaben, sondern weil uns diese Rechte auch selbst ein Anliegen sind:

1. **UN-Kinderrechtskonvention / Artikel 28:** “Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an...”
2. **SGB VIII §22** Grundsätze der Förderung: “(2) Tageseinrichtungen für Kinder (...) sollen 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern...”, sowie **§8** Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (siehe Kapitel 6.3 in der vorliegenden Konzeption)
3. **BayKiBiG** und **AVBayKiBiG** insbesondere **Art.10** Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen, (1) “Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen”. 3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht

sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen“, sowie **Art. 9a** Kinderschutz

1.4 Unsere curricularen Aufträge

Zur Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages richten wir uns nach den rechtlichen gesetzlichen Vorgaben, ohne welche eine staatliche Förderung nicht möglich wäre. Diese Vorgaben fließen in unsere Konzeption mit ein. Diese sind:

1. Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)
2. Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)
3. Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (U3-Handreichung)

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

Als Eltern und Kind Initiative sehen wir die Kinder im Mittelpunkt unseres Handelns. Um sie und ihre Bedürfnisse dreht sich alles in unserem Kindergarten. Dabei sind die Eltern Unterstützung: bei der Übernahme von Elterndiensten, als Vereinsmitglieder und als Funktionsträger*innen, wie Vorstands- oder Elternbeiratsmitglied. Durch diese enge Verzahnung ist der Kinderladen eine wundervolle familienergänzende Einrichtung, in der sich immer wieder auch die gesamte Familie einfindet, sei es zur Weihnachtsfeier oder dem Sommerfest. Geschwisterkinder können beim Elterndienst mitgenommen werden. In den Ferien können sie auch mitbetreut werden, sofern nicht mehr als 15 Kinder zugleich betreut werden. Familienergänzend bekommt in unserem Haus eine ganz neue Bedeutung, denn wir sind eine Ergänzung von bis zu 15 Familien.

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Nach Montessori haben Kinder ihren eigenen Bauplan in sich und möchten eben diesen entfalten können. Sie wollen verschiedene Erfahrungen machen und sich so die Welt erschließen und ihre eigene Persönlichkeit entwickeln. Wir Erwachsenen sind dafür zuständig, den Kindern das zugänglich zu machen, was sie gerade interessiert und - ihrem inneren Bauplan gemäß - innerhalb ihrer Persönlichkeit als nächstes zu entwickeln ist. Die Selbstentfaltung der Kinder ist unser zentrales Anliegen, das wir nach Kräften mit all unseren Bemühungen unterstützen wollen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, eigene (Sinnes)erfahrungen zu machen, aus Fehlern zu lernen und sich über Erfolge zu freuen. So lernen sie, selbst tätig zu werden, angefangen vom Anziehen der Schuhe bis zum Decken des Frühstückstisches. In unserer kleinen Gruppe können Kinder auch soziales Verhalten hervorragend einüben, wobei die pädagogische Fachkraft sie begleitet. Die Regeln sind klar und verständlich und werden gemeinsam besprochen und reflektiert, sodass alle Kinder sie gut verinnerlichen können.

Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen der Kinder, die unseren Kindergarten besuchen. Sie beschützen das Kind, geben ihm Geborgenheit, Liebe und prägen seine Welt. Die Eltern sind bei uns durch die Elterndienste im Kindergarten präsent und gestalten ihn innerhalb der Grenzen, die durch die vorliegende Konzeption gesetzt werden und durch ihre Talente und Fähigkeiten maßgeblich mit. Wir sehen die Eltern als Erziehungspartner im Kindergarten und als Gestaltungspartner im Verein Eltern und Kind Initiative e.V.

Familien sind die Orte, an denen Kinder und Eltern zusammenleben. Sie bestehen aus zumindest einem Erziehungsberechtigten mit zumindest einem Kind. Familie bietet Schutz, Geborgenheit und

die ersten Bindungen zu anderen Menschen. Hier findet die erste Sozialisation statt, die im Kindergarten weitergeführt wird und einen größeren Rahmen erfährt.

Wir sind eine Bildungseinrichtung für kompetente Kinder, in der Eltern ihre Ressourcen unter der professionellen Anleitung durch eine*n Pädagog*in einbringen können.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Unser Kindergarten versteht sich als Bildungseinrichtung für Kinder zwischen 2 Jahren und der Einschulung. Es gibt 3 verschiedene, sich ergänzende Bereiche der Bildung, die in diesem Kapitel näher ausgeführt werden: Bildung als sozialer Prozess, Bildung als die Stärkung von Basiskompetenzen und Bildung der Vielfalt.

Bildung als sozialer Prozess

Gemäß unserem Bild vom Kind sehen wir Bildung nicht als Einbahnstraße, die mittels Frontalvermittlung erreicht werden kann, sondern als Prozess. Lernprozesse finden innerhalb der Kindergruppe statt, begleitet durch die pädagogische Leitung, die verschiedenen Elterndiensten und die Ergänzungskräfte, die ihre eigenen Ressourcen bereitstellen, um die Bildungsinhalte optimal zu vermitteln (derzeit Kinderyoga, Experimente, musikalische Früherziehung).

Lernen ist vor allem ein sozialer Prozess, denn es geschieht in Interaktion, Kooperation und Kommunikation innerhalb der Kindergartengruppe. Die*der Pädagog*in bringt gezielt Themen ein und bearbeitet sie in der ganzen Gruppe. So lernen die Kinder von ihr*ihm, vom Elterndienst aber auch voneinander. Außerdem werden die Lerninhalte den Kindern auf verschiedene Arten zugänglich gemacht, sodass sie sich auf verschiedenen Ebenen mit ihnen auseinandersetzen können. So wird beim Thema Nikolaus beispielsweise das Bilderbuch gemeinsam angesehen, im Stuhlkreis wird über die Geschichte und das Geben gesprochen, in der musikalischen Früherziehung wird ein Lied eingeübt, das dann in den Stuhlkreisen wiederholt wird. Draußen begegnen sie dann dem Nikolaus und bekommen im Wald ihre Säckchen überreicht.

Themen kommen aber auch von den Kindern, denn es gibt immer wieder Ereignisse in ihrer Lebenswelt, die sie weiter beschäftigen. Die Kinder bringen Interessen mit, aber auch verschiedene Kompetenzen, wie z.B. eine innerhalb der Gruppe unbekannte Muttersprache. So werden die Kinder selbst zu Ressourcen im Bildungsprozess und die Vielfalt innerhalb der Kindergruppe zum Gewinn.

Unsere Gruppe zeichnet sich durch die Vorgaben des Programms „Netz für Kinder“ aus und besteht deshalb aus bis zu einem Drittel Zweijährigen, pro Kindergartenjahr mindestens aber 2. Die Integration der jüngeren Kinder in die Gruppe ist jeden Herbst wieder ein Thema, welches die

Waldgeister beschäftigt. Soziales Lernen passiert hier in vielen Situationen, denn die Größeren sind Vorbilder für die Kleineren, helfen ihnen, zeigen ihnen die Regeln und sind somit eine wichtige Peergroup. Die Kleineren eifern den Größeren nach und schaffen es so schnell, sich in der Gruppe zurecht zu finden. Die kleine Gruppengröße von 15 Kindern, die wir durch die Netz für Kinder Förderung gewährleisten können, ermöglicht es, dass die Gruppenprozesse von dem*der Pädagog*in sehr eng begleitet werden können. Für die Kinder ist außerdem die Übersichtlichkeit sehr hoch, weil sie lediglich 14 andere Kinder kennen lernen müssen. Im Gegenzug wird die zu meisternde Komplexität für die Kinder durch die wechselnden Elterndienste erhöht. Diese bringen durch ihre unterschiedlichen Persönlichkeiten, Talente und Vorlieben weitere Lerninhalte in die Gruppe ein und bereichern so den Alltag. Die pädagogische Leitung sieht die Eltern als Ressourcen, die sie gemäß den von ihr verfolgten Bildungszielen einsetzen kann.

Soziales Lernen passiert im Kinderladen innerhalb der Kindergruppe, vor allem zwischen kleineren und größeren Kindern, unterstützt durch die*der Pädagog*in und bereichert durch die Eltern im Elterndienst, die von der pädagogischen Fachkraft koordiniert und angeleitet werden.

Stärkung von Basiskompetenzen

Bildung passiert auch bei der Stärkung von Basiskompetenzen der Kinder. Im Folgenden werden die verschiedenen Ziele in Hinblick auf die unterschiedlichen Basiskompetenzen benannt und die methodische Umsetzung erläutert.

Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

Das Kind lernt seine Emotionen, Fähigkeiten und Fertigkeiten als auch seine Schwächen kennen. Es wird als eigenständige Persönlichkeit angenommen und bestärkt. Es lebt seine Gefühle aus und sammelt Erfahrungen. Das Kind erlebt Bestätigung seiner selbst durch die Pädagog*in, die Elterndienste und die anderen Kinder. Es wird in seinem Wesen angenommen und geliebt. Das Kind erlebt, dass es stolz sein kann auf sich selbst, seine Leistungen und seine Fähigkeiten. Dieses Selbstwertgefühl ist Basis für die Ausbildung von Selbstbewusstsein, das im Gruppenalltag dadurch gestärkt wird, dass die Kinder immer wieder stolz auf ihre eigenen Leistungen sein können. Die Entwicklung positiver Selbstkonzepte wird bei den Kindern durch konkrete, positive Rückmeldungen durch die Erwachsenen, durch aktives Zuhören und Ausdrücken der kindlichen Gefühle, sowie durch viele Möglichkeiten für Bewegungserfahrungen unterstützt.

Motivationale Kompetenz

Das Autonomieerleben der Kinder wird gestärkt, indem sie immer wieder kleine und auch größere Entscheidungen selbst treffen können, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen. Die

pädagogische Leitung kennt die Kinder genau und kann die Entscheidungsmöglichkeiten passgenau entwickeln. Hierdurch wird auch die Entwicklung des Kompetenzerlebens der Kinder unterstützt. Sie bilden ihre Selbstwirksamkeit weiter aus indem sie Aufgaben bewältigen, die ihnen schwierig erscheinen. In unserer heterogenen Gruppe bieten sich auch viele Möglichkeiten, durch Beobachtung anderer Kinder, der*des Pädagoge*in oder der Elterndienste an Selbstwirksamkeit zu gewinnen. Auch die klaren Regeln und die vorhersehbaren Konsequenzen unterstützen die Ausbildung von Selbstwirksamkeit. Die Selbstregulation der Kinder wird gefördert durch das Kommentieren und Reflektieren von Handlungsabläufen und Problemlösungsprozessen durch die pädagogische Fachkraft. Die Neugierde der Kinder wird als positive Kraft im Gruppenalltag gesehen und durch die*den Pädagog*in kanalisiert, um Neues entstehen zu lassen und die Bildung der Kinder voranzutreiben. Den individuellen Interessen der Kinder wird ein hoher Stellenwert eingeräumt und sie werden innerhalb der Themenarbeit versucht zu befriedigen. Die kleine Gruppengröße und die vielen einsetzbaren Ressourcen durch die Elternschaft kommen diesem Anliegen entgegen.

Kognitive Kompetenz

Die differenzierte Wahrnehmung von Sinneseindrücken und ihre Verbalisierung sind grundlegende Fähigkeiten, die im Gruppenalltag geübt werden können. Als Waldgeistergruppe findet diese Auseinandersetzung auch häufig in der Natur statt, im Garten, der angrenzenden Au oder auf Spielplätzen in der Umgebung. Oftmals findet sich hier auch die Basis für die Arbeit an der Denkfähigkeit, denn die Kinder werden hier mit verschiedenen Konzepten – gerne aus der Natur - vertraut gemacht. Training für das Gedächtnis bietet sich auch draußen, indem die Kinder verschiedene Wege lernen, verschiedene Tiere und Pflanzen unterscheiden oder drinnen durch Spiele, Lieder, Reime, Geschichten. Die Fähigkeit zur Problemlösung wird täglich innerhalb der Gruppe bei sozialen Interaktionen trainiert und durch die pädagogische Fachkraft reflektiert. In unserer Einrichtung dürfen Fehler passieren, sowohl den Kindern als auch den Erwachsenen. Wichtig ist es, Fehler zu erkennen, sie sich einzugestehen und sie zu verbessern, möglichst ohne Selbstbestrafung. Fantasie und Kreativität werden vor allem im gestalterischen Bereich gefördert und unterstützt, sei es beim Basteln, beim Malen, beim Bauen von Gebäuden mit kleinen und mit riesigen Bauklötzen.

Physische Kompetenz

Unsere Einrichtung legt großen Wert auf die Bewegung, vor allem in der Natur. Die Kinder verbessern ihre grobmotorischen Fähigkeiten beim Spielen im Bewegungsraum, im Garten, auf den Spielplätzen der Umgebung oder in der Nonner Au. Jeden Freitag haben wir Waldtag, an dem die Gruppe dem Wetter entsprechend viel Zeit in der Au verbringt und sich mit ihr auseinandersetzt. Dabei können die Kinder balancieren, laufen, klettern und hüpfen. Auch die

Feinmotorik wird trainiert, draußen sowie drinnen. Im Wechsel mit entspannenden Komponenten im Tagesablauf (Yoga, Bücher anschauen, musikpädagogisches Angebot usw.) wird die Selbstregulierung bei Anspannung erlernt.

Ein weiterer wichtiger Punkt in unserer Einrichtung ist die Ernährung. Wir sind auf gesunde, vollwertige, regionale und zuckerfreie Lebensmittel bedacht und vermitteln den Kindern die Wichtigkeit dieser Ernährungsweise. Die Kinder bekommen täglich 2 frisch zubereitete Mahlzeiten, nehmen kein Essen von zuhause mit und erleben gesundes Essen als wohlschmeckend.

Das Sauberwerden ist in unserer Einrichtung ein Prozess, den wir jedes Jahr aufs Neue begleiten, denn einige Kinder kommen aufgrund der Netz für Kinder Vorgaben schon mit zwei Jahren zu uns. Die Kinder lernen neben dem Toilettengang auch das Händewaschen – vor dem Essen, nach dem Malen, Basteln usw. Vor allem in der kalten Jahreszeit ist auch der Schnupfen ein Thema. In all diesen Bereichen bekommen die Kinder pflegerische Unterstützung durch die pädagogische Fachkraft und die Elterndienste, wobei der Fokus auf die Entwicklung der Selbstständigkeit in diesen Bereichen gelegt wird.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

Das Kind integriert sich in die Gemeinschaft des Kindergartens. Wir unterstützen es dabei, in dem wir uns ihm gegenüber offen, respektvoll und wertschätzend verhalten. Das Vorantreiben der Empathieentwicklung gelingt im Gruppenalltag sowohl durch die Bearbeitung von Geschichten in Bilderbüchern u.ä., aber auch durch das Erleben von Konflikten. Hier können die Kinder üben, sich in andere hineinzusetzen und „in deren Schuhen zu gehen“.

Ihre Kommunikationsfähigkeit trainieren die Kinder im Gruppenalltag mit anderen Kindern, dem*der Pädagog*in und den Elterndiensten. Kinder, die aus fremdsprachigen Familien kommen bzw. bilingual erzogen werden, verdienen ein besonderes Augenmerk seitens unserer pädagogischen Fachkraft, um ihre Sprachfähigkeiten zu stärken und ihre Kommunikationsfähigkeit zu unterstützen. Dies geschieht in Alltagssituationen, in denen sie sich Zeit nimmt, zu verstehen oder zu verbalisieren, was die Kinder ausdrücken wollen. Jede Woche nimmt sie sich Zeit und legt ein besonderes Augenmerk auf die Sprache. Die Gruppe wird geteilt, eine Hälfte arbeitet mit der Yogalehrerin oder der Musikpädagogin und die andere Hälfte beschäftigt sich alltagsnah mit der Sprache und der Kommunikationsfähigkeit. Für Kinder im Vorschulalter wird der Vorkurs Deutsch angeboten.

Der Gruppenalltag bietet viele Möglichkeiten, die Kooperationsfähigkeit der Kinder zu stärken und weiter auszubauen. Die pädagogische Leitung bietet auf den Entwicklungsstand abgestimmte

Möglichkeiten zur Kooperation an, z.B. bei der Planung von Aktivitäten im Alltag. Auch die Kinder arbeiten untereinander zusammen, was im Freispiel häufig zu sehen ist. Wenn die Kooperation stockt, ist häufig Konfliktmanagement gefragt. Unterstützung beim Lösen von Konflikten bieten den Kindern sowohl die pädagogische Fachkraft, als auch andere Kinder aus der Gruppe oder die Elterndienste. Oftmals scheint es für die Kinder eine große Entwicklungsaufgabe zu sein, sich aus den Gefühlen des Konfliktes zu lösen, diesen nicht mehr weiter zu verschärfen und bereit für einen Kompromiss zu sein. Die*Der Pädagog*in unterstützt mit viel Feingefühl, was bei Kindern als Mediatoren oft gar nicht nötig ist.

Werte- und Orientierungskompetenz

Als Eltern und Kind Initiative sind wir eine Gemeinschaft, die mindestens Werte in Bezug auf die Kindergartenbetreuung ihrer Kinder teilt. Wie auf unserer Homepage zu sehen, sind dies Selbstentfaltung, Herzensbildung und ökologische Kompetenz. Wir leben diese Werte als Vorstandschaft, als Elternbeirat, als Elternschaft und als Pädagog*in. Die Werte der Eltern und Kind Initiative werden aktiv gelebt und klar vertreten, was auch die Kinder wahrnehmen. Werte werden ihnen durch Geschichten vermittelt, durch Feste, aber auch durch unser tägliches Handeln, wo sie auch offen aus- und angesprochen werden.

Die moralische Urteilsbildung wird vor allem durch Geschichten und der gemeinsamen Auseinandersetzung mit ihnen unterstützt. Auch die praktische Konfliktlösung im Alltag stärkt die moralische Orientierung, denn hier werden Standpunkte abgewogen und gewichtet.

Jedes einzelne Kind wird in seiner Individualität gesehen. Sie ist es wert, erkannt und erforscht zu werden! Die Kinder lernen so auch, ihr Recht auf Anderssein zu kennen und zu verteidigen, sowie es auch anderen zuzugestehen.

Wir sehen Vielfalt als Chance, Pluralismus als Bereicherung, weshalb unsere Kinder unvoreingenommen auf andere zugehen. Ihre kindliche Neugierde hilft ihnen dabei. Durch die jahreszeitlichen Feste, die von unserer christlichen Kultur geprägt sind, lernen die Kinder die lokale kulturelle Verortung kennen, wobei immer Offenheit gegenüber Festen aus anderen Kulturen besteht.

Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder lernen innerhalb der Gruppe die Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, sowie Verantwortung für andere zu übernehmen, vor allem wenn diese schwächer sind. Die altersheterogene, kleine Gruppe begünstigt diesen Prozesse, ebenso wie die unterstützende Haltung des*der Pädagog*in. Die Verantwortung für die Umwelt und die Natur findet sich in

unserem Grundwert der ökologischen Kompetenz wieder. Als naturnaher Kindergarten, in dem das draußen Sein einen hohen Stellenwert genießt ist uns die Verantwortung jedes Einzelnen für die Natur sehr bewusst und ein wichtiger Bildungsinhalt. Die Beobachtung der Natur im Jahreskreis, das Aufhängen von Vogelfutter in unserem großen Garten oder das Gärtnern sind Tätigkeiten, die jedem Einzelnen seine Verantwortung näherbringen sollen.

Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Die Kindergruppe erlebt sich als Gemeinschaft, die immer wieder Entscheidungen mit treffen kann. Die Pädagog*in ist feinfühlig darauf bedacht, jedem Kind den Platz zu geben, um seine Meinung zu äußern. Sie unterstützt und gibt Sicherheit, auch Kommunikationshürden überwinden zu können. So können die Kinder ihre Meinung mitteilen, lernen in der Diskussion, die Meinung der anderen zu hören und den eigenen Standpunkt zu überprüfen. Die kleine Gruppe, die Offenheit der pädagogischen Fachkraft und die hohe Elternbeteiligung erhöhen die Flexibilität, denn die Kinder können meist mitentscheiden, ob sie auf den einen oder den anderen Spielplatz, an den einen oder den anderen Bach oder ob sie in den Bewegungsraum gehen wollen. Sie lernen auch zu akzeptieren, wenn gerade kein demokratischer Prozess ansteht, sondern die*der Pädagog*in Vorgaben macht, um ihrem Bildungsauftrag in angemessener Form nachzukommen.

Als strukturell im Wochenplan verankertes Element gelebter Demokratiebildung gibt es die Kinderkonferenz. Sie findet 14-tägig am Donnerstag, abwechselnd mit musikalischer Früherziehung statt. Alle Kinder nehmen dazu in einem Sitzkreis Platz und die Pädagog*in stellt der Gruppe einfache Fragen, in denen es um ihre Befindlichkeit geht. Sie werden alle reihum darum gebeten, ihre Meinung zu äußern und können sich mithilfe von Symbolen ausdrücken. Die Kinder lernen, eine eigene Meinung zu haben, diese zu äußern und die Meinung der anderen anzuhören und zu akzeptieren. Nach diesem ersten, klar strukturierten Teil gehen die größeren Kinder in den Vorschulraum, wo sie mit der Pädagog*in weitere Themen bearbeiten, diskutieren und entscheiden können. In diesem engen Rahmen können die Kinder ihre kommunikativen Kompetenzen verbessern und Demokratie leben (vgl. Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, 2010).

Lernmethodische Kompetenz

Lernen, wie man lernt

Die pädagogische Fachkraft erstellt am Beginn des Kindergartenjahres einen Jahresplan, in dem sich die verschiedenen Feste und Feiern, sowie die länger geplanten Ausflüge und Veranstaltungen finden. Daraufhin entscheidet sie sich für Themen, die sie mit den Kindern erarbeiten will und legt die Zeiträume dafür fest. Bei den Lerninhalten stehen die Natur und die

Jahreszeiten im Fokus. Daraufhin werden alle vorhandenen Ressourcen gebündelt, alle Medien und Wege genutzt, um diese Bildungsthemen zu bearbeiten:

- 1) Gemeinsam mit der Musikpädagogin werden die Lieder festgelegt, welche erarbeitet werden sollen und die geeigneten Methoden besprochen (Gesang, Bewegung, Musikinstrumente).
- 2) Die Yogalehrerin wird über die Themen informiert und ihre Ideen zur Vermittlung bearbeitet.
- 3) Die ehrenamtliche Person, die wöchentlich zu uns kommt, überlegt sich geeignete Experimente, um Bildungsinhalte mit den Kindern zu erarbeiten, die zu den Themen passen. Die*Der Pädagog*in ist dafür in engem Austausch mit ihr.
- 4) Die Eltern werden über die Themen informiert und überlegen sich selbst, was sie passend dazu einbringen können. Dies geschieht auf freiwilliger Basis. Je nach persönlichen Ressourcen machen sie der pädagogischen Fachkraft ihre Angebote. Die*Der Pädagoge kennt die Eltern und ihre Ressourcen immer besser und plant manche Angebote vielleicht schon mit deren Kompetenzen.
- 5) Nachdem sie diese Ressourcen geplant hat, schaut die pädagogische Fachkraft, was noch fehlt und ergänzt dies selbst aus ihrem reichhaltigen Methoden- und Erfahrungsschatz. Dazu gehören: Spiele für die Turnhalle, Inhalte für die Vorschule, Angebote für die Sprachförderung, die Planung der Waldtage, Bastelangebote usw.

Die pädagogische Fachkraft steuert den Bildungsprozess mit den vielen verschiedenen Teilnehmer*innen und ist in erster Linie auch für die Reflexion dieses Prozesses und seiner Teile verantwortlich. Der tägliche Morgenkreis ist ein guter Ort, um Reflexion in der Gruppe anzustellen. Es gibt aber auch weitere Zeitpunkte im Tagesablauf, die für eine Reflexion des individuellen Lerngeschehens geeignet sind, wie kurz vor Beendigung eines Angebotes, kurz vor dem Nachhausegehen oder in verschiedenen Einzelkontakten über den Tag verteilt. Am Ende der thematischen Einheit kann eine Reflexion anhand der entstandenen Produkte, wie Bastelarbeiten, und der Dokumentation, wie Fotos oder Plakate einen runden Abschluss bieten.

Daneben lernen die Kinder auch Inhalte und Fertigkeiten durch weniger gesteuerte Prozesse. Die*Der Pädagog*in beobachtet die Kinder täglich und kann deshalb auch diese Bildungsprozesse verfolgen. Sie kann auch hier im Einzelkontakt Reflexion anbieten und das Kind darauf aufmerksam machen, was es neu gelernt hat. Meist erfüllt es Kinder mit Stolz, wenn ihre Lernfortschritte bemerkt werden, was den Selbstwert und die Beziehung zur pädagogischen Fachkraft stärkt.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz

Als Kindergarten, der aufgrund des Programmes „Netz für Kinder“ auch schon Zweijährige integrieren kann, sehen wir unsere großen Einflussmöglichkeiten auf die Resilienzentwicklung als große Chance, die wir gerne ergreifen! Durch die pädagogische Arbeit, die auf die Stärkung der Basiskompetenzen der Kinder abzielt, werden die personalen Ressourcen, die für die Ausbildung von Resilienz nötig sind, gestärkt. Das Selbstvertrauen wächst mit wachsender Erfahrung der eigenen Problemlösekompetenz, die entwickelnde Kommunikationsfähigkeit macht es leichter, sich mitzuteilen und die Geschichten und Märchen zeigen mögliche Lösungsansätze. Die von uns verfolgte Selbstentfaltung ist Resilienzförderung auf individueller Ebene.

Als Eltern und Kind Initiative gehört die interaktionale Ebene zu unseren großen Ressourcen. Die Eltern sind eng in den Kindergartenalltag eingebunden und es gibt viel Kommunikation zwischen ihnen und dem*der Pädagog*in. Wie weiter unten beschrieben (Kap. 6) ist die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und dem Kindergarten ein zentraler Punkt unserer Konzeption und es gibt viele verschiedene Angebote, welche auf die Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenzen abzielen, z.B. themenbezogene Elternabende, Elterndienste, Vereinsarbeit.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Dieses Credo ist einer der Grundgedanken unserer Initiative. Als Sonstiger Träger im Sinne des Artikel 3 Absatz 4 BayKiBiG (BayKiBiG, 2006) bereichern wir die Vielfalt an Trägern von Kinderbetreuungseinrichtungen in Bad Reichenhall. Die Eltern bringen viele Unterschiede mit und ein, sei es die Herkunft, die Sprache(n), die zuhause gesprochen werden, die Religion und Religiosität und die Gründe, warum sie ihr*e Kinder in den Kinderladen geben. Aufgabe des Vorstandes ist es, Inklusion innerhalb der Elternschaft zu befördern.

Aktuell, im Jänner 2020, betreuen wir in unserer 15 Kinder starken Gruppe 3 Kinder, die nicht Deutsch als Muttersprache haben. Wir betreuen weiters 1 Kind, das zweisprachig erzogen wird. Von den 26 Elternteilen besitzen 5 Eltern nicht die deutsche Staatsbürgerschaft. 3 Kinder sprechen zuhause bayerisch-österreichischen Dialekt. Es gibt Kinder christlicher Glaubensrichtungen, ebenso muslimischer. Es gibt Kinder, deren Eltern praktizierende Gläubige sind und Eltern, die ihren Glauben weniger ausleben. In puncto Religion eint die Eltern, dass ihnen eine religiöse Erziehung im Elementarbereich nicht vordergründig wichtig ist.

Die Kindergruppe findet sich jeden Herbst neu. Es ist die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft, diese Findungsprozesse zu steuern und zu ermöglichen. Zusammen entsteht eine neue Gruppe. Bei weiteren Veränderungen, die auch unterjährig stattfinden können, wie z.B. aufgrund eines Umzugs, beginnen diese Prozesse erneut. Die Gruppe ist mehr als die Summe ihrer Einzelteile und jede Person verändert die Gruppe, sodass sie immer wieder neu wird und anders. Inklusion bedeutet genau das: das Entstehen von etwas Neuem aus verschiedenen Einzelteilen. Die vorliegende Konzeption dient als Richtschnur für den Vorstand, d/den Pädagog*in und die Elternschaft, damit das Neue immer auch in einer Traditionslinie steht und auch weiterhin die „Netz für Kinder Gruppe“ Waldgeister im Kinderladen der Eltern und Kind Initiative e.V. bleibt.

Auch wenn wir derzeit kein Kind mit besonderem Förderbedarf der geistigen oder körperlichen Entwicklung betreuen, sind wir diesem gegenüber offen und bereit, uns den Herausforderungen zu stellen, die damit verbunden sind.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Als Eltern und Kind Initiative sind wir das Produkt eines Empowerment Prozesses, denn 1987 haben Eltern beschlossen, einen eigenen Verein zu gründen und so einen Kindergarten zu eröffnen, der ihren pädagogischen Ansprüchen mehr genügt, als die damals vorhandenen Einrichtungen.

Wir sind ein kleiner Kindergarten mit einer Gruppe, den „Waldgeistern“. Unser*e Pädagog*in leitet den Kindergarten, bildet die Kinder und leitet die Eltern in ihren Elterndiensten an. Die Eltern können sich mit ihren Ressourcen auf vielen Ebenen einbringen, müssen jedoch bereit sein zur Mitarbeit, zumindest zur Ableistung von 2 Elterndiensten pro Monat.

Unsere Prinzipien sind:

Selbstentfaltung

"Hilf mir, es selbst zu tun" - dieser Satz von Maria Montessori begleitet unseren Alltag. Wir versuchen unsere Kinder in ihren Bedürfnissen, Interessen und Entscheidungen zu begleiten und zu unterstützen, damit sie stark und selbstbewusst ins Leben starten!

Herzensbildung

Empathie, Einfühlungsvermögen und Respekt allen anderen Lebewesen gegenüber - dies sind Dinge, die wir in Ergänzung zur reinen Wissensbildung als äußerst wichtig empfinden. Wir unterstützen unsere Kinder auf ihrem Weg soziales Miteinander zu lernen.

Ökologische Kompetenz

Kinder spüren auch ohne das Zutun eines Erwachsenen eine starke Naturverbundenheit. Diese fördern und erhalten wir durch Waldtage, das Spielen und Basteln mit Naturmaterialien, gemeinsames Gärtnern und gesunde und ausgewogene, biologische Ernährung

Die Pädagogik von Maria Montessori prägte sehr lange unsere Einrichtung. Die Pädagog*innen hatten eine dementsprechende Zusatzausbildung bzw. befanden sich in einer solchen. Wir sehen für die Zukunft die Montessori Pädagogik als Inspirationsquelle, aber nicht mehr als die alleinige. Auch andere pädagogische und sozialpädagogische Theorien bilden die Basis für unsere Arbeit, z.B. Pestalozzis "Herz, Hand und Kopf". So stammt der Begriff der Herzensbildung von Johann Heinrich Pestalozzis pädagogischer Theorie und ist für ihn die zentrale der drei Seiten der Menschenbildung (Engelke/Borrmann/Spatschek, 2009, S 102 ff.). Daneben stehen die intellektuelle Bildung, der Kopf, und die körperliche und handwerkliche Bildung, die Hand. Die Herzensbildung dient der Herausbildung der „Sitte“, die es dem Menschen ermöglicht, egozentrische Beweggründe hinter sich zu lassen, eigene Verhaltensnormen herauszubilden und das eigene Verhalten danach auszurichten. In die heutige Sprache übersetzt lernen die Kinder Empathie, Einfühlungsvermögen und Respekt gegenüber allen Lebewesen. Die Herzensbildung ermöglicht den Kindern soziales Miteinander in der Gruppe und auch in anderen Kontexten. Kinder lernen durch die Beziehungen innerhalb des Kindergartens (zur Pädagog*in, zu den anderen Kindern, zu den anderen Eltern) mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, aber auch mit denen der anderen Kinder, sowie mit der Gruppe. Die Kinder erkennen ihre eigenen Gefühle und lernen, diese zu steuern, wodurch sie sich trösten lassen können, sich selbst beruhigen lernen und ihre Bedürfnisse nach hinten verschieben (Korbiwiki, 2020). Für den Kopf, also die intellektuelle Bildung, bietet der Kinderladen z.B. Sprachförderung, Experimente, Geschichten und Singen. Bewegung, also die Hand, fördern wir beispielsweise in der musikalischen Früherziehung, an den Waldtagen, im Bewegungsraum, bei Spaziergängen und im Garten. So sehen wir auch Pestalozzi als einen wichtigen und prägenden Ideengeber für die Pädagogik im Kinderladen Bad Reichenhall.

Die pädagogische Fachkraft und die Elterndienste arbeiten gemeinsam an der Selbstentfaltung und Herzensbildung der Kinder, indem sie sie dabei unterstützen, selbst kompetent und emotional intelligent zu werden. Die Natur und das draußen Sein sind uns wichtig und werden täglich gelebt, denn gehen die Kinder jeden Tag zumindest in den Garten. Das Essen bildet einen weiteren Grundpfeiler unserer Einrichtung, denn nicht nur die Brotzeit ist biologisch, vegetarisch, regional und frisch zubereitet, sondern auch das Mittagessen wird täglich von einer Köch*in vor Ort gekocht. Dies ist eine wichtige Grundlage für unser Ziel der Vermittlung ökologischer Kompetenz.

Wie oben schon erwähnt, entstand der Trägerverein als eine Empowerment Bewegung und zeichnet sich weiterhin durch Offenheit, Diskussionsbereitschaft und Kritikfähigkeit aus. Der Vorstand ist sehr bemüht darum, diese Werte weiterhin zu leben.

Außerdem sind wir eine familienbegleitende Einrichtung und gestalten unsere pädagogische Arbeit für die Eltern so transparent wie möglich. Wir bemühen uns jedem Kind, je nach seinem persönlichen Entwicklungsstand, ein vielfältiges Lernen zu ermöglichen.

Geschlechtersensible Erziehung

Hauptaugenmerk in dieser Thematik ist in unserer Einrichtung, dass Mädchen wie auch Buben zu allen Bildungsbereichen gleichermaßen Zugang haben. Für alle Mädchen und Buben gilt, sie sollen unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können. Das biologische Geschlecht wird anerkannt, das Gender als soziale Konstruktion wird erklärt, aber die Rollenzuschreibungen werden infrage gestellt. Dies geschieht auch im interkulturellen Kontext. So können die Kinder einengende Klischees erkennen und ihnen gegensteuern. Die*Der Pädagog*in und die Elterndienste dürfen die Kinder in ihrem gesamten Spektrum wahrnehmen und in ihrer Entwicklung ganzheitlich fördern. Mädchen und Jungen werden somit ermutigt und unterstützt, auch Seiten zu zeigen, die den traditionellen Vorstellungen von „typisch Mädchen“ bzw. „typisch Junge“ nicht entsprechen. Durch die Förderung aller in den Kindern grundgelegten Fähigkeiten und Interessen erfüllt unser Kindergarten seine Aufgabe, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung umfassend zu unterstützen.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung kann je nach Familiensituation und Vorerfahrungen des Kindes mit Trennung sehr unterschiedlich sein. Einige Kinder haben bereits Erfahrungen gemacht, in der welcher sie fremdbetreut wurden, für andere Kinder wird dies die erste längere Trennung von Mutter oder Vater. So unterschiedlich, wie die Bedürfnisse der Kinder und Eltern sind, so unterschiedlich kann die Eingewöhnung verlaufen.

Besonderer Wert wird in unserer Einrichtung auf einen sanften Trennungsprozess von der Familie in die Kindertageseinrichtung gelegt. Den Kindern und Eltern wird so viel Zeit eingeräumt, wie sie benötigen. Trennungsschmerz sowohl von den Kindern, als auch von den Eltern, wird als völlig normal angesehen. Durch die besondere Struktur unserer Einrichtung ist ein längerer Eingewöhnungsprozess möglich.

Zu einem ersten Kennenlernen gibt es einen Schnuppertag für Kind und Eltern. Zu Beginn des Kindergartenjahres gibt es einen Elternabend, in welcher der Eingewöhnungsprozess erläutert wird.

In der ersten Zeit steht der Bindungsaufbau mit der pädagogischen Fachkraft und die Integration in die Gruppe im Vordergrund. Ein Elternteil bleibt die erste Zeit mit in der Gruppe. Je nach Verhalten des Kindes wird dann Schritt für Schritt mit den Eltern eine Trennungszeit – beginnend mit vorerst 15 Minuten – bis zur vollständigen gebuchten Betreuungszeit vereinbart. Die Dauer des Eingewöhnungsprozesses ist vollständig vom Kind abhängig und wird während des gesamten Zeitraums mit den Eltern abgestimmt.

Durch einen liebevollen, wertschätzenden Umgang und klare Strukturen schaffen wir eine Atmosphäre, in der das Kind lernt, Veränderungen und Belastungen positiv zu bewältigen. So darf zum Beispiel ein Kuscheltier mitgebracht werden. Der Übergang von der Familie in den Kindergarten ist dann geglückt, wenn zur Pädagog*in eine vertrauensvolle, stabile Beziehung ent- und in weiterer Folge besteht.

3.2 Gestaltung des Überganges in die Grundschule - Vorbereitung und Abschied

Der Übergang in die Schule ist für Kinder und Eltern eine gleichermaßen bedeutende und einschneidende Veränderung. Neben der Stärkung schulpraktischer Kompetenzen steht die Ablösung und das Hineinwachsen in die Rolle als Schulkind besonders im Fokus.

Im Kind soll Interesse und Vorfreude auf die Schule geweckt werden. Während der gesamten Kindergartenzeit findet eine Vorbereitung auf die Schule statt. Im letzten Kindergartenjahr findet zusätzlich einmal wöchentlich eine Vorschulstunde statt. Dort werden schulpraktische Fähigkeiten mit den Kindern entwickelt, wie Konzentrationsfähigkeit, Sprach- und Zahlgefühl und Feinmotorik. Durch das Würzburger Trainingsmodell soll die phonologische Bewusstheit gestärkt werden, was das Erlernen des Schreibens erleichtert. Auch die sozial-emotionalen Fähigkeiten der Kinder werden gestärkt. Die Vorschulkinder sind die „erfahrensten“ Gruppenmitglieder und ihnen wird eine besondere Verantwortung im pädagogischen Alltag übertragen z.B. den jüngeren Kindern beim Anziehen helfen oder beim Brot zubereiten behilflich zu sein. Es werden besondere Projekte für die Vorschulkinder angeboten, z.B. der „Büchereiführerschein“ oder Verkehrserziehung.

Jedes Vorschulkind hat ein Fach mit seiner eigenen Holzkiste mit Farbstiften darin, sowie einem Mäppchen mit Schere und Kleber. Die Kinder lernen auf ihre eigenen Sachen aufzupassen und in Ordnung zu halten.

Mit der Schule soll die Kooperation ausgebaut werden. Wenn die Kinder in ihren jeweiligen Schulen angemeldet sind, laden die Schulen zu einem Schnuppervormittag in eine ihrer Klassen ein. Momentan laufen Gespräche mit der Grundschule Karlstein, ob unser Kindergarten sich an eine der BIF-Stunden beteiligen kann. Im Rahmen der BIF-Stunde wird gemeinsamer „Unterricht“ mit den Vorschulkindern gemacht bzw. die Schulkinder kommen in die Kindertageseinrichtung und dort wird spielerisch auf die Schule vorbereitet. So entsteht ein erster Kontakt zur Schule, die Unsicherheit und evt. Angst vor der Schule kann genommen werden.

Desweiteren wird ein Konzept für den Vorkurs Deutsch für Kinder mit Sprachförderbedarf erstellt in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und der Schule Karlstein/Heilingbrunnenschule.

Als Ritual für die Verabschiedung wird ein Fest, das sogenannte Schultütenfest gefeiert. Dort werden Schultüten an einem Baum gehängt und ein Fest gefeiert mit Eltern und Verwandten. Außerdem wird dann die Holzkiste mit den Farbstiften an die nächsten Vorschulkinder weitergegeben.

An der Vorschulstunde nehmen Kinder teil, die im laufenden Kalenderjahr fünf Jahre alt werden. Darüber hinaus können auch Kinder, die im laufenden Kalenderjahr vier Jahre alt werden, bereits beginnen an grundlegenden, kurzweiligen Aktivitäten der Vorschule teilzunehmen. Aufgrund der

kleinen Gruppengröße kann immer äußerst individuell, je nach Entwicklungsstand des Kindes gefördert und differenziert werden.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Inklusion, interkulturelle Erziehung

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen überall dabei sein dürfen und teilhaben können. Niemand wird ausgegrenzt, weil er oder sie anders ist, zum Beispiel eine Behinderung, einen anderen Glauben oder eine andere Muttersprache hat. Unsere Einrichtung entspricht diesem Grundsatz und ist – wie bereits unter Punkt I/1 angeführt – offen für alle und in unserer Handhabe so flexibel, dass ein offenes Miteinander seit Bestehen des Kinderladens gelingen kann.

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Der Kinderladen bietet viel Raum für verschiedene Gruppenkonstellationen, je nach Bildungsinhalt und personeller Besetzung. Die Kindergruppe ist mit 15 Kindern zwar klein, aber die Altersspanne ist von 2 Jahren bis Vorschulkind relativ groß. Im Folgenden werden unsere Grundsätze zur Gestaltung der optimalen Bildungsumgebung angeführt.

Arbeits- und Gruppenorganisation

Diese 15 Kinder verbringen viel Zeit des Tages zusammen, wie die Mahlzeiten, das Freispiel und die Draußen Zeit. Dazwischen gibt es immer wieder Teilungen der Gruppe, oftmals in „die Kleinen“ und „die Großen“, wie bei Bastel- oder Experimentierangeboten. Die Gruppe wird so heterogener in Bezug auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten und profitiert oftmals von passgenauen zugeschnittenen Angeboten mehr. Andere Teilungen betreffen lediglich die Anzahl der Kinder, wie beim Yoga oder den*der Musikpädagog*in. Die Vorschulkinder bekommen ein eigenes Angebot nur für sie, wofür die Gruppe wiederum geteilt wird.

Die Kinder machen über die Woche hindurch verschiedene Erfahrungen in verschiedenen Gruppenzusammensetzungen, empfinden aber das Zusammensein aller 15 Kinder als Normalität.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Räume des Kinderladens sind offen und freundlich gestaltet. Es gibt einen großen Gruppenraum zum Spielen, einen Bewegungsraum, einen Vorschulraum, einen Bastelraum, eine große Küche sowie einen Wickelraum, zwei WC's und ein kleines Büro.

Der Gruppenraum wurde zu Beginn des Kindergartenjahres 2019/20 neu gestaltet und erstrahlt nun in neuem Glanz. Die erdige Wandfarbe gibt einen beruhigenden Hintergrund für die Kinder. Sie

finden hier eine Puppenecke, einen Maltisch, eine Verkleidungsecke, die Kinderküche, die Bauecke und ein gemütliches Holzpodest, auf dem zwischen vielen Polstern ein Buch aus dem angrenzenden Bücherregal vorgelesen werden kann. Praktisch ist, dass die Kisten mit den Baumaterialien unter dem Podest verstaut werden können. Großes Augenmerk wurde bei der Ausstattung auf Holz gelegt, was sich sowohl bei den Möbeln, als auch bei den Spielzeugen zeigt. So besteht das neue Podest aus Holz, die Kinderstühle und die Kinderküchen sind aus Holz, die Regale und Bauklötze, die Ritterburg und die Arche Noah. Daneben hat auch Plastik Einzug gehalten, wie bei den Legosteinen oder den Baustellenfahrzeugen. Die Materialien werden am Morgen so präsentiert, dass die Kinder freien Zugang zu ihnen haben. Am Ende der Spielzeit wird gemeinsam aufgeräumt, wobei auch jedes Kind seine eigenen Spielsachen aufräumt.

Der Bewegungsraum wird während der Mittagsruhe zu einem gemütlichen Schlafrum umfunktioniert. Außerdem finden hier in 14-tägig abwechselndem Rhythmus Yoga und elementare Musikpädagogik statt. Für den Mittagsschlaf stehen 5 Bettchen mit Matratzen bereit, die für die Kinder schnell einsatzbereit sind und mit persönlichem Kuscheltier und eigener Bettwäsche personalisiert werden können. Die pädagogische Fachkraft hilft den Kindern mit einem Ritual in den Schlaf und überwacht diesen dann mittels Babyphon, sobald sie den Raum verlässt, um sich um die anderen Kinder zu kümmern.

Der Eingangsbereich ist aufgeteilt in zwei separate Räume, wobei einer die Garderobe für die Kinder darstellt und der andere Raum als Begegnungsort für die Eltern und der*dem Pädagog*in beim Bringen und Abholen der Kinder dient. Hier findet sich auch der Jahreszeitentisch, der von der pädagogischen Fachkraft, Eltern und Kindern gemeinsam gestaltet wird.

Die Küche bietet eine großzügige Küchenzeile, einen Kühlschrank, 2 Kinderwaschbecken in entsprechender Höhe und Handtuchhaken mit Beschriftung und Symbol entsprechend der Garderobe für jedes Kind. Hier befinden sich auch die Holztische und Kinderstühle, an denen die Mahlzeiten eingenommen werden. Diese beginnen immer mit dem Händehalten im Kreis und einem Tischspruch, der täglich aus einigen möglichen von einem Kind ausgewählt werden kann.

Im Bastelraum findet sich ein Tisch mit Stühlen, eine Werkbank und verschiedene Regale mit Bastelmaterialien. Neben Papier gibt es Naturmaterialien wie Zapfen oder Kastanien, montessoriiinspirierte Sand- oder Reiswannen, sowie Pfeifenputzer, Bierdeckel und ausreichend Klebstoff und Gouache Farben. Hier können die Kinder ihrer Kreativität mit Unterstützung durch die Pädagog*in, die Eltern, oder auch die Praktikantin freien Lauf lassen.

Ferner gibt es eine kleine Abstellkammer, welche als Lager - und Trockenraum für nasse Kleidung dient. In einem großen Außenbereich stehen ein Sandkasten, ein Klettergerüst mit Rutsche und eine weitläufige Freispielfläche zur Verfügung. In einem Gartenhäuschen finden sich Fußballtore,

Laufräder, Dreiräder und weitere Fahrgeräte, welche die Kinder auf der gepflasterten Terrasse gerne verwenden.

Widmet ein Kind seine Aufmerksamkeit über einen längeren Zeitpunkt einer bestimmten Tätigkeit (auch über Tage und Wochen hinweg), wird dies akzeptiert und dem Kind Raum und Zeit für seine Tätigkeit gegeben.

Die Kinder werden dazu angehalten, für sich selbst verantwortlich zu sein, was im Alltag vor allem beim Aufräumen oder dem Holen von Dingen, die ein Kind zu brauchen angibt, umgesetzt wird. Dies geschieht mit der notwendigen Sensibilität, denn jedem Kind wird die Zeit eingeräumt, die es braucht, um gewisse Dinge zu erlernen. So kann z.B. jedes Kind beim Anziehen erkennen, was es schon alleine kann (Schuhe, Schneeanzug, Mütze usw.).

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Tagesgestaltung und Struktur:

- **07:30 Uhr bis 08:30 Uhr** Bringzeit: Freispielzeit im Gruppenraum, evtl. im Garten. Möglichkeit der Hilfe bei der Zubereitung des Frühstücks durch den Elterndienst. In der Freispielzeit werden von der Pädagog*in als auch vom Elterndienst Angebote für die Kinder gemacht (zum Beispiel Vorlesen, Basteln, Kneten, Tischspiele usw.).
- **08:45 Uhr** gemeinsames Aufräumen, anschließend Sitzkreis auf Teppichelementen
- **09:15 bis 9:45 Uhr** Hände waschen, Frühstück (mit Tischspruch beginnend), anschließend ggf. Wickeln
- **9:45 Uhr bis 11:00 Uhr** pädagogische Angebote, wie Gesellschaftsspiele spielen, gemeinsam malen, basteln. Je nach Wochentag finden zu dieser Zeit auch die musikalische Früherziehung, das Experimentieren, das Kinder-Yoga und die Vorschule statt.
- **11:00 Uhr bis 12:30 Uhr:** Es wird im Garten gespielt oder es werden Spaziergänge im Wald oder in der Kleingartenanlage gemacht. Es ist uns wichtig, auch bei Regenwetter die Natur zu erkunden.
- **Ab 12:30 Uhr** Abholzeit
- **12:30 bis 13.00 Uhr** Mittagessen, Pause für die Pädagog*in
- **ab 13:00 Uhr** Schlafenszeit bzw. für Kinder, welchen keinen Mittagsschlaf machen, ruhige Mittagsaktivität.
- **Bis 15:30 Uhr** je nach Wetter wird drinnen und/oder im Garten gespielt oder pädagogische Angebote gemacht.

An verschiedenen Wochentagen, gibt es im Kinderladen verschiedene Aktivitäten. Diese bieten nicht nur viel Abwechslung und die Möglichkeit, Bildung auf unterschiedlichen Ebenen zu erfahren, sondern geben den Kindern zusätzliche zeitliche Orientierung im Wochenablauf.

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Turnen (Turnhalle von der Bundeswehr)	Mitbringtag für privates Spielzeug	14-tägig Yoga	Musikalische Früherziehung und Kinderkonferenzen im Wechsel	Waldtag
Vorschule	Experimente	Sprachförderung	Praktikant*in im Haus	

Der Jahresplan gibt die Themen vor, die von der pädagogischen Fachkraft im Rahmen der Projektarbeit behandelt werden. Er bietet die grobe Orientierung, lässt aber noch Raum für die Interessen und Ideen der Kinder, die vielleicht in eine andere Richtung gehen oder die Vertiefung eines Themas anregen.

In der pädagogischen Arbeit gilt immer, dass Vorbereitung wichtig ist, die eigenen motivationalen Kenntnisse eingesetzt werden müssen, aber die Gruppe auch anders entscheiden kann und gewinnbringende Arbeit deshalb nicht möglich ist. Unsere Tagesstruktur bietet Möglichkeiten, auch diesen Gegebenheiten Rechnung zu tragen und den gesamten Tag draußen zu verbringen, sei es am Spielplatz oder beim Bach. Dies nutzen wir vor allem im Sommer gerne an den Freitagen. Das gleiche gilt für Ausflüge o.ä., seien sie von den Kindern gewünscht, oder von den Eltern oder dem*der Pädagog*in. Schnell kann darauf eingegangen werden und ein bestimmter Tag umorganisiert werden. So stellen wir sicher, dass wir nicht starr und rigide werden und die Kinder und ihre Bedürfnisse gut im Blick haben.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Die Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern muss bestimmte Bedingungen bieten, damit die Kinder sich gut entfalten können. Als Eltern und Kind Initiative ist Partizipation eines unserer Kernthemen, sogar daseinsbegründend. Wir respektieren jeden Einzelnen und seine Meinung, sei es Kind, Elternteil oder Pädagog*in. Die lebendige Ko-Konstruktion zwischen Erwachsenen und Kindern findet fast nebenbei statt. Zur objektivierten Darstellung von Entwicklungsverläufen wenden wir 3 verschiedene, wissenschaftlich validierte Beobachtungsbögen an und erarbeiten mit

jedem Kind ein eigenes Portfolio, das den individuellen Lernfortschritt dokumentiert. Im Folgenden werden diese Punkte noch einmal näher beleuchtet.

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Demokratie ist uns ein großes Anliegen als Eltern und Kind Initiative. Sie beginnt beim Leitungsteam, das aus den drei Vorständen, die selbst Eltern von Kindergartenkindern sind, und dem*der Pädagog*en besteht. Hier werden Entscheidungen demokratisch getroffen, bzw. wird darauf hingewirkt, dass Kompromisse gefunden werden, die für alle tragbar sind. Ebenso ist der Umgang mit den Eltern und dem Elternbeirat.

Es gibt Zeiten, in denen alle Kinder zusammen etwas machen, wie Frühstück, Mittagessen, Hände waschen oder spielen. Hier folgen die Kinder der Gruppe, jedoch entscheiden sie selbst, was genau sie frühstücken, zu Mittag essen oder spielen wollen bzw. wie lange sie sich die Hände waschen. Beim Frühstück nehmen die Kinder sich selbst, was sie wollen und streichen sich ihre Brote selbst. Natürlich bekommen sie Hilfe, wenn sie darum bitten. Sie entscheiden selbst über die Menge an Gemüse, an Brot, an Käse, an Obst und an Getränken, die sie zu sich nehmen. Es werden auch Zwischenmahlzeiten und Getränke angeboten, wenn nötig.

Die Kinder besuchen die Toilette selbst, wenn sie das Bedürfnis haben und auch das Wickeln erfolgt dann, wenn die Kinder oder die Windeln danach verlangen. Selbstverständlich wird das Kind gefragt, ob es von der betreffenden Person gewickelt werden will. Die pädagogische Fachkraft, als die konstante Bezugsperson in der Einrichtung, wickelt üblicherweise die Kinder, außer diese wünschen es anders.

Die Schlafzeiten werden individuell gestaltet, was oftmals auch den Tagesablauf beeinflusst. Die Waldzeiten müssen mit den Schlafenszeiten koordiniert werden, was die pädagogische Fachkraft mit Bedacht übernimmt, damit jedes Kind das bekommt, was es braucht.

Die Gestaltung und vor allem die Dekoration der Räume erfolgt zusammen mit den Kindern. So finden sich beispielsweise am Jahreszeitentisch Elemente, welche die Kinder gebastelt haben, Elemente, welche die*der Pädagog*in bzw. Eltern mitbringen und Fundstücke von den Spaziergängen der Kinder. Auch bei der Gartengestaltung und -bepflanzung helfen und entscheiden die Kinder mit.

Als Eltern und Kind Initiative ist uns eine dialogische Grundhaltung wichtig, sei es auf Eltern- oder auch auf Kinderebene. Konflikte werden immer als Chance begriffen, vor allem bei den Kindern in Bezug auf soziales Lernen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, ihre Konflikte selbst zu lösen. Sollte dies nicht möglich sein, dann werden sie von der pädagogischen Fachkraft oder auch dem Elterndienst unterstützt. Es gibt einige fixe Regeln im Kindergartenalltag, daneben aber viele

Möglichkeiten für individuelle Vereinbarungen und Aushandlungen. Kinder, die ihre Meinung oder Bedürfnisse äußern, erfahren sofort Bestätigung indem sie ernst genommen werden. Die anderen Kinder lernen dadurch, dass es sich durchaus auszahlt, sich zu äußern. Vor allem die Kinderkonferenz als auch der Morgenkreis sind Orte, an dem Kinder ihre Meinung äußern können, aber auch den gesamten Tag hindurch. Die kleine Gruppe, die gute räumliche Ausstattung, die ausreichende personelle Ausstattung, sowie die Flexibilität der handelnden Personen machen es möglich, flexibel auf Wünsche einzugehen.

Ko-Konstruktion – von- und miteinander lernen im Dialog

Die*Der Pädagog*in, als auch die Elterndienste, gehen wertschätzend und interessiert auf die Kinder zu. Sie stellen Fragen und hören die Antworten der Kinder, stellen Unterschiede in den Anschauungen der Kinder heraus und motivieren zum weiteren Nachdenken über das Thema. Das kann auch schon im Philosophieren münden, je nach Thema und Kind. Auch die peer group trägt ein Thema häufig weiter und diskutiert gerne untereinander.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Beobachtung ist ein wichtiger Punkt in unserer Arbeit mit den Kindern. Wir bemühen uns die Bedürfnisse, Wünsche und Interessen der Kinder aufzunehmen.

In Beobachtungsbögen wird besonders festgehalten:

- Beziehungsfähigkeit, Sprachentwicklung
- Feinmotorik, Grobmotorik
- Spielverhalten, Eigeninitiative sowie Wünsche und Bedürfnisse
- Kompetenzen und Interessen

Die pädagogische Fachkraft beobachtet die Kinder und dokumentiert ihre Beobachtungen in entsprechenden Bögen, um ein ganzheitliches und möglichst objektives Bild des Kindes zu bekommen und u.a. Entwicklungsverläufe der Kinder erkennbar und nachvollziehbar zu machen.

Pro Kind werden zwei Beobachtungsbögen ausgefüllt.

PERIK: Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

Dieser Bogen zielt auf 6 elementare Bereiche sozialer - emotionaler Entwicklung ab:

- Kontaktfähigkeit
- Selbststeuerung / Rücksichtnahme
- Selbstbehauptung
- Stressregulierung
- Aufgabenorientierung
- Explorationsfreude

SELDAK: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

In diesem Bogen geht es um Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur)

Dieser Bogen ist in zwei Bereiche aufgeteilt:

- Teil 1: Sprachrelevante Situation: Aktivitäten und Kompetenzen (Gesprächsrunden, Bilderbuchbetrachtung, Vorlesen / Erzählen ...)
- Teil 2: Sprachliche Kompetenzen im engeren Sinn (Wortschatz, Grammatik, Verstehen von Handlungsaufträgen...)

Der Beobachtungsbögen **SISMik** ist die Alternative zu SELDAK bei Kindern mit Migrationshintergrund.

KOMPIK als Alternative zum PERIK

Dies ist ein wissenschaftlich fundiertes Beobachtungsinstrument, das vom Staatsinstitut für Frühpädagogik zusammen mit der Bertelsmann Stiftung entwickelt wurde und sich an das pädagogische Personal richtet. Es schätzt die Interessen und Kompetenzen von Kindern im Alter zwischen 3,5 und 6 Jahren ein und vergleicht sie mit den Normwerten aus der Erprobungsphase. Die Bögen werden online ausgefüllt und die Ergebnisse bieten Grundlagen für die pädagogische Planung, sowie für Elterngespräche. Bei Kindern unter 3,5 Jahren entscheidet die pädagogische Fachkraft, ob sie den Bogen dennoch ausfüllen will. Das Instrument wird einmal jährlich für alle Kinder ausgefüllt, die zwischen 3,5 und 6 Jahren alt sind.

Die zwei Beobachtungsbögen bieten zusammen eine valide und wissenschaftlich fundierte Basis für die Entwicklung der Kinder in verschiedenen Bereichen. Die Ergebnisse bieten Anhaltspunkte, die Interaktionsqualität mit den Kindern individuell zu verbessern.

PORTFOLIO

Diese Methode der individuellen Bildungsdokumentation jedes einzelnen Kindes vereint in außergewöhnlicher Weise Spaß und Bildung. Jedes Kind hat einen eigenen Ordner, der mit verschiedenen handgefertigten Produkten des Kindes gefüllt wird (Zeichnungen, Faltarbeiten), Fundstücke aus der Natur enthält und mit Fotos und anderen Ausschnitten des Kindergartenalltags komplettiert wird. Die Portfolios sind für die Kinder frei zugänglich und können von ihnen angeschaut werden. So bekommt jedes Kind eine individuelle Dokumentation des eigenen Bildungsfortschrittes und eine bunte Erinnerung an die Kindergartenzeit mit.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Im Folgenden geben wir einen Überblick darüber, wie die Basiskompetenzen jedes einzelnen Kindes in unserer Einrichtung gestärkt werden. Den Beginn macht das Projektlernen, welches in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert besitzt und mittels Bündelung aller Ressourcen engagiert umgesetzt wird. Danach werden die verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche einzeln auf die Einrichtung bezogen besprochen und mit Beispielen für die alltägliche Umsetzung versehen.

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Projekte sehen wir als wichtigen Teil der pädagogischen Arbeit in unserem Kindergarten. Den Kindern werden Themen, die in einer Jahresplanung zu Beginn des Kindergartenjahres festgelegt werden, mittels verschiedener Methoden zugänglich gemacht. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft besteht dabei darin, die Themen festzulegen und zu kommunizieren, sodass alle Beteiligten sich überlegen können, wie sie sich einbringen können. Dies wurde in Kapitel 2.2.2 lernmethodische Kompetenzen schon genauer dargelegt. Neben der pädagogischen Fachkraft bearbeiten die*der Musikpädagog*in, die*der Yogalehrer*in, die*der ehrenamtliche Mitarbeiter*in mit seinen Experimenten, die*der Praktikant*in und die Eltern in ihrer Funktion als Elterndienste das Thema. Sie bringen unterschiedliche Ressourcen ein, so handwerken die einen, singen die anderen, tanzen die nächsten oder basteln die anderen. Die pädagogische Fachkraft koordiniert die Angebote und ergänzt, was fehlt aus ihren eigenen Ressourcen.

Ein Projektbeispiel ist das St. Martins-Thema. So bearbeitete die pädagogische Fachkraft zu St. Martin das Bilderbuch, um den Kindern die Geschichte zugänglich zu machen. Eine Mutter ließ die Kinder als St. Martin verkleiden und die Geschichte nachspielen. Die Martinslieder wurden von der Pädagog*in mit den Kindern gemeinsam gesungen und dann täglich weiter geübt, sowie die St. Martins-Geschichte im Morgenkreis durchgenommen. Eine Mutter brachte ihre Erzählschiene mit und erzählte die Geschichte als Schauspiel. Die Praktikantin brachte eine Bastelarbeit mit, bei der St. Martin auf seinem Pferd aus Papier entstand. Einige Mütter bastelten mit den Kindern die Laternen. Der Elternbeirat organisierte das Martinsfest und alle halfen mit, damit Würstl, Punsch und Martinsgänse bereit waren. Gemeinsam wurde das Martinsfest begangen, die Lieder gesungen, die Laternen entzündet und gemeinsam gegessen.

Die Jahresplanung lässt Platz für weitere Themen, die von den Kindern kommen. Im Alltag können die Kinder immer ihre eigenen Themen und Fragen einbringen und finden Gehör. Die kleine Gruppe macht dies sehr gut möglich. Der Tagesablauf ist strukturiert, bietet aber ausreichend Platz für Gestaltungsmöglichkeiten. So testeten zwei Buben den Mülleimer im Gang schon mal als Katapult, während der Elterndienst daneben das Frühstück vorbereitete. Sie waren sehr stolz darauf, wie weit ihre Kuscheltiere flogen und lernten gleichzeitig einiges über Physik.

Die Kinder dürfen an den Dienstagen ein Spielzeug von zuhause mitbringen. Dieser Mitbringtag ist den meisten sehr wichtig und erlaubt es ihnen, ihre Interessen im Kindergarten mitzuteilen. Die Kinder lernen auch zu teilen, denn die Regel ist, dass jedes Spielzeug von jedem Kind benutzt werden darf. Im Alltag können die Kinder immer wieder kleinere Entscheidungen treffen, wie zum Beispiel den Weg zurück in den Kindergarten vom Spielplatz, wo die Kinder vor die Wahl zwischen 2 Alternativen gestellt werden.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Bildungs- und Erziehungsbereiche werden in unserem Kindergarten alle angesprochen und umgesetzt, wobei unser Fokus gemäß unseren Prinzipien auf der Herzensbildung, Bewegungserziehung und ökologischen Erziehung liegt. Im Folgenden wird die Umsetzung der einzelnen Bildungsbereiche im Alltag kurz beschrieben und mit kleinen Beispielen illustriert.

Werteorientierung und Religiosität

Auf Höflichkeit und gute Umgangsformen legen wir großen Wert. Das Grüßen am Morgen und das Verabschieden gehört zum Tagesablauf, ebenso wie Bitte und Danke, vor allem bei Tisch. Die Kinder werden dazu angehalten, sich gegenseitig zu unterstützen und hilfsbereit zu sein. Die Erwachsenen leben die Werteorientierung vor, indem sie gut zusammenarbeiten und Konflikte konstruktiv lösen.

Wir sind als Träger bewusst nicht konfessionell gebunden, leben aber die christlich geprägten Feste im Jahreskreis mit unseren Kindern. Bei Nachfrage geben die pädagogische Fachkraft oder Dienstleisternteil die eigene Ansicht wieder, mit dem Verweis darauf, dass es in der Familie des betreffenden Kindes ganz anders sein kann.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte, Sprache und Literacy

Unser Grundsatz der Herzensbildung beinhaltet die Bereiche der Emotionalität, der sozialen Beziehungen und der Konflikte, die diese Beziehungen notwendigerweise mit sich bringen. Die Gefühle der Kinder sind wichtig und bekommen Raum. Im ganzen Tagesablauf werden die Kinder immer wieder danach gefragt, wie es ihnen geht und die pädagogische Fachkraft gibt Worte für Gefühle, damit sich die Kinder ausdrücken lernen. In Situationen, in denen die*der Pädagog*in oder die Elterndienste Konflikte mit den Kindern lösen, wird auf die Gefühle jedes Kindes eingegangen, damit eine gemeinsame Lösung funktionieren kann. Kommunikation als Basis für Beziehung ist uns wichtig, sowohl mit den Eltern als auch mit den Kindern. Die Kinder können sich auf ihr Wochenprogramm verlassen und haben täglich die pädagogische Leitung in der Einrichtung als Bezugsperson.

Methodische Umsetzung:

- Wochenprogramm mit verlässlichen Aktivitäten
- pädagogische Fachkraft als Bezugsperson
- Sitzkreise mit den Kindern, Kinderkonferenz
- Hilfe bei der Konfliktlösung für die Kinder durch Erwachsene

Die Sprache ermöglicht dem Kind in Kontakt mit seiner Umwelt zu treten. Sie wird nicht als isoliertes Medium angesehen, sondern mit allen Sinnen in Verbindung gebracht. Kinder mit Sprachförderbedarf werden durch unsere pädagogische Arbeit unterstützt. Wir legen den Grundstein für die Literacy unserer Kinder, denn wir haben großen Einfluss auf ihr Interesse an Büchern und Schrift.

Methodische Umsetzung:

- Entwicklung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit z.B. bei Bildbetrachtungen, Bilderbüchern, Nacherzählen von Geschichten, Rollenspiele, Gesprächsrunden
- Kinder- und Abzählreime, Fingerspiele und Gedichte, um die Freude an der Sprache zu wecken
- Bilderbuchbetrachtungen und Vorlesen aus Büchern
- Auseinandersetzung mit Schrift im Buch, in der Garderobe, wo sich Schrift neben Symbol befindet.
- Ausleihen von Bilderbüchern über das Wochenende
- Vorkurs Deutsch

Digitale Medien

Wir sind der Meinung, dass analoge Medien für Kinder im Kindergartenalter frei zugänglich sein sollen und wichtige Informations- und Inspirationsquellen darstellen. Digitale Medien hingegen setzen wir sehr sparsam und gezielt ein, denn uns ist primär wichtig, dass die Kinder sich im Konkreten zurechtfinden und erst später den Schritt ins Abstrakte, sprich den digitalen Raum, wagen. Bislang geben uns alle Studien recht, dass sich der Konsum digitaler Medien in der frühen Kindheit negativ auf die Sprachfähigkeiten, die sozialen Fähigkeiten und die Selbstkompetenz auswirken.

Methodische Umsetzung:

- Bücherschrank mit Bilderbüchern
- Fotos von gemeinsamen Aktivitäten anschauen
- CD-Player

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Mathematik begleitet uns im Alltag und genau dort wollen wir sie mit den Kindern auch entdecken. Zahlen, Mengen und geometrische Formen zu erkennen und ein räumliches Vorstellungsvermögen zu entwickeln, sind wichtige Grundlagen für ein mathematisches Verständnis in späteren Jahren.

Methodische Umsetzung:

- Zählreime, -lieder
- Kinder, Stühle, Pinsel, Puppen usw. abzählen
- Würfelspiele
- Viel Bewegung im Raum und draußen
- Zeichnen

Das Kind darf Spaß am Experimentieren finden. Physikalische Zusammenhänge sollen erkannt werden. Eine ehrenamtliche Person kommt wöchentlich und führt mit den Kindern Experimente durch, die schon die Kleinen interessieren und verstehen können. Die pädagogische Fachkraft hilft bei der Verbalisierung des Erfahrenen.

Methodische Umsetzung:

- Experimente mit der ehrenamtlichen Person z.B. das Schmelzen von Schnee und Eis
- Phänomene erklären, z.B. Schwerkraft: alles fällt nach unten
- In der Natur Beobachtungen nutzen, z.B. das Blatt schwimmt, der Stein geht unter.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die ökologische Kompetenz gehört zu unseren wichtigsten Prinzipien, weshalb wir großes Augenmerk auf sie legen. Das Kind soll erfassen, wie wichtig es ist die Umwelt zu schützen. Deshalb wollen wir das Interesse an der Umwelt wecken. Die Beziehung zu Pflanzen und Tieren soll aufgebaut werden. Das Kind soll Veränderungen der Umwelt im Jahresablauf erkennen und auch ein Verständnis für andere Kulturen entwickeln.

Methodische Umsetzung:

- Beobachtungsspaziergänge im Wald, an der Hosewasch und der Kleingartenanlage um die jahreszeitlichen Veränderungen zu erkennen.
- Anpflanzen von Gemüse, Obst und Pflanzenpflege
- Bildbetrachtungen und Bücher über fremde Kulturen
- Besuche im Zoo, im Nationalpark und auf dem Bauernhof
- Erziehung zum Umweltschutz
z.B. Trennen von Müll (Papier, Glas, Plastik, Kompost, Restmüll)

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Das Kind soll schöpferisch und kreativ tätig sein, um seine Persönlichkeit ganzheitlich entfalten zu können. Phantasie, Spieltrieb und Ideenreichtum werden unterstützt.

Methodische Umsetzung:

- Bedürfnisse, Wünsche und eigene Ideen werden im Tagesablauf mit aufgenommen
- „zweckfreies“ Basteln und Gestalten mit verschiedenen Materialien
- Maltisch, an dem Papier, Stifte, Scheren und Klebstoff frei zugänglich sind
- Besuch des Toihaustheaters im Kindergarten
- Gestalten von Dekorationsmaterialien für den Kindergarten und deren Ausstellung

Die Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren wird beim Kind geweckt und dabei auch Takt- und Rhythmusgefühl geschult.

Methodische Umsetzung:

- tägliches gemeinsames Singen im Sitzkreis
- 14-tägig stattfindende musikalische Früherziehung
- Einsatz von Orff-Instrumenten

- Tanzen
- Kreis- und Singspiele
- Gemeinsamer Besuch von Konzerten (Bad Reichenhaller Philharmonie, Kinderfestspiele)

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Gesundheitliche Bildung und Erziehung lassen sich nicht auf einzelne Aktivitäten beschränken, sondern sind ein Teil des Alltags in der Kindertageseinrichtung sein. Sie umfassen die Bereiche der Ernährung, der Bewegung, des psychischen Befindens, der Unfallvorbeugung und Sicherheitserziehung, der Hygiene, der Verhütung von Krankheiten und Suchtprävention.

Ein natürlicher Zugang zu einer gesunden Lebensführung wird beispielsweise geschaffen, indem wir unseren Kindern den Wert gesunder Ernährung vermitteln, ihnen Entspannungsräume bieten und bei jedem Wetter nach draußen gehen.

Methodische Umsetzung (auszugsweise):

- Bewegung an der frischen Luft
- Husten in die Armbeuge
- Körperpflege wie Händewaschen mit Seife, abtrocknen
- Ordnung und Sauberkeit in der Küche und den Badezimmern
- Unterstützung bei der eigeninitiativen Abgabe der Windel
- Erste Hilfe Schulung für die pädagogische Fachkraft und interessierten Eltern

In der Bewegungserziehung schulen wir mit gezielten Angeboten, die nicht leistungsorientiert sind, Kompetenzen wie Fein- und Grobmotorik. Durch die eigene Körperwahrnehmung gewinnt das Kind an Selbstvertrauen.

Methodische Umsetzung :

- nach Absprache können die Kinder zum Bewegen und Klettern jederzeit in den großen Garten bzw. in den Bewegungsraum, der mit Polstern und riesigen Bauklötzen ausgestattet ist.
- Jeden Montag Turnen in der Turnhalle der Bundeswehr mit gemeinsamem Spaziergang zurück in den Kinderladen.
- regelmäßige Spaziergänge durch die direkt benachbarte Kleingartenanlage und in die Nonner Au (Hosewasch, Kletterbaum)

- Besuche der Spielplätze in der Umgebung (Weitwiese, Aralspielplatz), die immer zu Fuß bestritten werden
- Kinderyoga (2 mal monatlich)

Die Ernährung ist uns außergewöhnlich wichtig. So gibt es hauptsächlich biologisch angebaute, vegetarische und zuckerfreie Lebensmittel, die frisch zubereitet werden. Zuckerhaltige Lebensmittel kommen nur bei besonderen Anlässen auf den Tisch, wie Geburtstage oder Weihnachten oder wenn sie im Kinderladen mit den Kindern gemeinsam selbst hergestellt werden, wie Marmelade oder Kuchen. Die Kinder kennen die Regeln und auch die Erklärungen dazu, freuen sich natürlich, wenn es Muffins und Würstl zum Geburtstag eines Kindes gibt.

Methodische Umsetzung:

- Biologische, zuckerfreie und vegetarische Ernährung
- Erklärung der Gründe für die strenge Ernährungsweise
- Ausnahmen bei Geburtstag, Weihnachten usw.
- Kuchen backen, Kekse herstellen, Bärlauchpesto und Obstsalat herstellen usw.

Durch Körperpflege baut das Kind eine natürliche Beziehung zum eigenen Körper auf. Grundlegende Körperhygiene, wie gemeinsames Händewaschen nach dem Toilettenbesuch oder vor dem Essen, wird gemeinsam ausgeübt und in den Alltag integriert, um sie den Kindern zur Gewohnheit werden zu lassen.

Durch die Aufnahme von 2-jährigen Kindern haben wir jedes Kindergartenjahr Wickelkinder in unserer Einrichtung. Sie zeigen durch Eigeninitiative an, wann sie bereit sind, sich von der Windel zu trennen und den Harn- und Stuhldrang wahrnehmen und bald kontrollieren können. Dabei unterstützen wir sie und nehmen auch Rückschläge hin, mit einem liebevollen Blick auf das Kind und die tiefgreifende Entwicklung, die es gerade durchlebt. Je weniger die Kinder gedrängt werden, desto reibungsloser gelingt ihnen der Weg ins trocken werden.

Lebenspraxis

Die geringe Größe der Gruppe begünstigt die Einbeziehung der Kinder in lebenspraktische Tätigkeiten, ebenso wie der Status einer Eltern und Kind Initiative. Ziel ist es, dass die Kinder sich selbstständig an- und ausziehen, sowie ihre Garderobe ordentlich verlassen. Die pädagogische

Fachkraft und der Elterndienst begleiten sie auf diesem Weg. Die Kinder kennen die Räume und ihre Ordnung. Sollten die Kleineren dies noch nicht wissen, helfen ihnen die Größeren weiter. Das Kochen des Essens und die Reinigung werden zu Zeiten durchgeführt, wo die Kinder (manchmal noch) da sind. Es sind also keine abstrakten Geschehnisse, sondern Tätigkeiten von Menschen, die die Kinder mit Namen kennen und die immer wieder zu ihrer Verrichtung in den Kinderladen kommen. Im Spiel können die Kinder ihre Beobachtungen und Erfahrungen gleich verarbeiten, sei es in der Kinderküche oder in der Sandkiste im Garten.

Methodische Umsetzung:

- Ordnung im Kindergarten halten
- Die Kinder unterstützen, sich selbst Dinge zu holen bzw. weg zu bringen/weg zu werfen.
- Ordnung in der eigenen Garderobe anleiten
- Teilnahme der Kinder an alltäglichen Verrichtungen: Tisch abwischen, Teller in den Geschirrspüler räumen, usw.

Der Kinderladen deckt mit der pädagogischen Arbeit der pädagogischen Fachkraft und der Mitarbeit der Eltern alle Bildungsbereiche ab, die vom Fördergeber gefordert werden. Projektlernen wird von dem*der Pädagog*in geplant und organisiert, lässt den Eltern viel Freiraum, sich selbst einbringen zu können und somit mit den eigenen Kompetenzen den Kindergartenalltag der Kinder zu bereichern. Gemeinsam mit den externen Partner*innen, wie der*dem Yogalehrer*in, der*dem Musikpädagog*in und dem ehrenamtlichen Experimentierer ergibt sich ein bunter Blumenstrauß an Erfahrungs- und Bildungsmöglichkeiten, aus denen jedes Kind das Passende für sich heraussuchen kann und so mit Freude lernt.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Mitarbeit der Eltern in unserer Eltern und Kind Initiative ist eine unabdingbare und grundlegende Säule unseres Konzeptes. Durch die aktive Mitarbeit in Form von Elterndiensten gewinnen die Eltern intensive Einblicke in das Gruppengeschehen.

Die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Eltern ist uns in Bezug auf die Transparenz und Effektivität unserer pädagogischen Arbeit ein besonders wichtiges Anliegen. Wir sehen die Eltern als Partner, mit denen wir nur gemeinsam unsere Ziele erreichen können. Der Begriff der „Partnerschaft“ zeigt die enge Zusammenarbeit und den intensiven Austausch der pädagogischen Fachkraft mit den Eltern.

Eltern als Mitgestalter

In unserer Einrichtung gibt es vielfältige Möglichkeiten mitzuwirken und mitzugestalten.

Die Eltern üben die **formale Mitbestimmung** und Mitsprache durch ihre Mitgliedschaft im Trägerverein aus und sind zugleich formal Arbeitgeber der*des Pädagogen*in. Aus der Elternschaft werden die Vorstandsmitglieder gebildet. In dieser Funktion haben die Eltern eine große Gestaltungsmöglichkeit.

Durch den **Elterndienst** sind die Eltern Bildungs- und Erziehungspartner der*des Pädagogen*in. Der Elternteil kann auf Wunsch und in Absprache mit der*dem Pädagogen*in eigene Ideen in den Tagesablauf einbringen und eigene Projekte durchführen.

In gemeinsamen **Elternabenden** wird allen Eltern die Möglichkeit gegeben, Ideen einzubringen und die Entwicklung und die Zukunft der Kindertageseinrichtung mitzugestalten.

Der **Elternbeirat** ist nochmal eine besondere Form der aktiven Mitgestaltung. Er soll die Zusammenarbeit zwischen Träger (Vorstand), pädagogischem Personal und Eltern fördern und dient als Bindeglied zwischen diesen. Im Besonderen organisiert er in Zusammenarbeit der restlichen Elternschaft Feste und Veranstaltungen, z.B das jährliche Sommerfest oder den St. Martins-Umzug.

Die Mitarbeit in **Arbeitsgruppen** (z.B. Innenraumgestaltungsgruppe, u.v.m), sowie die Übernahme von Sonderaufgaben gibt den Eltern die Möglichkeit sich darüber hinausgehend einzubringen.

In regelmäßigen **Sprechstunden** des Vorstandes bzw. der*des Pädagogen*in können Eltern in persönlichen Vier-Augen-Gesprächen Anliegen, Wünsche und Kritik einbringen und besprechen.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

In unserer Einrichtung stehen vielfältige Angebote des Austausches und der Teilhabe zur Verfügung.

- **Anmeldegespräch**

Für alle interessierten Eltern nehmen wir uns ausgiebig Zeit, um ihnen den Kindergarten zu zeigen und alle relevanten Informationen zu vermitteln.

- **Schnuppertag beim Kennenlernen und Eingewöhnen**

Vor dem Eintritt des Kindes wird ein Schnuppervormittag organisiert, in welcher die Eltern einen ersten Eindruck erhalten. Bei der Eingewöhnung können sich die Eltern Zeit lassen und ihr Kind begleiten und sich selbst an den pädagogischen Tagesablauf und die Aufgaben im Elterndienst gewöhnen.

- **Tür- und Angelgespräche**

Jederzeit können die Eltern bei Tür- und Angelgesprächen kurze Informationen einholen und sich mit der*dem Pädagogen*in über aktuelle Situationen austauschen.

- **Entwicklungsgespräch**

Es findet mindestens 1x jährlich ein Gespräch über die Entwicklung des Kindes statt. Grundlage hierfür sind Beobachtungen der*des Pädagog*in im Alltagsgeschehen und die Dokumentation der Lern- und Entwicklungsschritte des Kindes.

- **Elterngespräche aus aktuellem Anlass**

Bei Bedarf (wie Entwicklungsauffälligkeiten eines Kindes, Anfrage der Eltern), aus Anlass (wie vorzeitige Einschulung, Zurückstellung oder Wechsel in den/in einen anderen Kindergarten), sowie zur Einschulung finden Gespräche zwischen dem*der Pädagogen*in und den Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes statt.

- **Elternabende**

Einmal monatlich wird entweder ein Elternabend (mit Pädagog*in) oder ein Elterntreff (ohne Pädagog*in) organisiert mit verschiedenen inhaltlichen pädagogischen und organisatorischen Themen.

- **Feste**

Jährlich findet mit Einbindung aller Eltern der St. Martins-Umzug, eine Weihnachtsfeier, eine Faschingsfeier und das Sommerfest statt. Hier können sich die Eltern auch bei der Vorbereitung und Organisation einbringen.

- **Ausflüge**

Bei Ausflügen begleiten neben dem Elterndienst in der Regel noch weitere Eltern die Gruppe.

- **Infobrett**

An der Infotafel hängen aktuelle Informationen und Hinweise sowie anderes pädagogisches Material aus dem Wochenthema und der Jahresplanung (z.B. Liedertexte).

- **Übernahme von besonderen Tätigkeiten**

Neben dem Elterndienst stehen noch weitere Tätigkeiten an, wie z.B. Rasen mähen, Gartenarbeit, Wäsche waschen, Spielzeug/Möbel/Ausstattung reparieren, jährliche Grundreinigung der Einrichtung.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten:

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Zum Wohle des Kindes vermitteln wir in Absprache mit den Eltern Fachdienste an die Eltern bzw. holen uns bei Bedarf professionellen Rat bei folgenden Institutionen ein:

- Jugendamt des Berchtesgadener Landes
- Frühförderstelle des Berchtesgadener Landes des HPZ Piding
- SVE des Sonderpädagogischen Förderzentrums St. Zeno
- Familienberatungsstelle der Caritas

Kooperationen mit anderen KITAs und Schulen

Wir sind im Austausch mit anderen Kindertageseinrichtungen über pädagogische und organisatorische Fragen. Für die Übergangsbegleitung vom Kindergarten in die Schule finden Kooperationsgespräche mit anderen Kindertageseinrichtungen und der Grundschule Heilingbrunnenschule/Karlstein statt, wo pädagogische Fragen ausgetauscht werden und Fachdialoge über das einzelne Kind stattfinden (nur mit Einverständnis der Eltern). Die Vorschulkinder werden zu "Schnuppertagen" in ihre jeweilige Sprengelschule eingeladen.

Mit der Berufsfachschule für Kinderpflege arbeiten wir im Rahmen der Ausbildung unseres*r Praktikant*in zusammen.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Ein wichtiger Bestandteil unserer Aktivitäten sind Ausflüge. Die Ausflüge richten sich nach dem momentanen Angebot und den behandelten Themen.

Es finden kulturelle Ausflüge statt, wie ein Konzertbesuch der Bad Reichenhaller Philharmoniker oder der Kinder-Festspiele in Salzburg. Das Toihaus kommt mit einem kindgerechten Theaterstück zu uns in die Einrichtung.

Fast täglich wird die Umgebung erkundet mit dem angrenzenden Wald und dem kleinen Bächlein Hosewasch oder es wird auf die Spielplätze in der Umgebung gegangen. Ausflüge zur Natur- und Tierwelt finden z.B. in den Nationalpark, das Haus der Berge oder auf einem Bauernhof statt oder es wird eine Kräuterwanderung mit den Kindern gemacht.

Jährlich kommt ein*e Zahnarzt*in in die Einrichtung und bei genügend Teilnehmern wird ein Skikurs sowie ein Schwimmkurs organisiert.

Ein Besuch bei der Polizei wird angeboten und die Feuerwehr kommt in unsere Einrichtung. Die Vorschüler nehmen an dem Büchereiführerschein Bibfit teil.

Eine ehrenamtlich tätige Person kommt in unsere Einrichtung und experimentiert mit den Kindern.

Die*Der Pädagog*in nimmt Fort- und Weiterbildungsangebote wahr.

Weiters veranstalten wir jedes Jahr einen St. Martins-Umzug, sowie ein Sommerfest. Wir nehmen am Kindertag des Berchtesgadener Landes teil, wenn dieser stattfindet, in der Regel alle zwei Jahre, wo wir mit einem eigenen Stand vertreten sind.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Zur Früherkennung von Entwicklungsrisiken und Kindeswohlgefährdung werden zu Beginn des Kindergartenjahres die Eltern aufgefordert, das gelbe Vorsorgeheft vorzulegen.

Die*Der Pädagog*in beobachtet das Kind im Kindergartenalltag. Sind Entwicklungsauffälligkeiten festzustellen, werden diese mit den Eltern besprochen und im Einvernehmen mit den Eltern Fachdienste beratend hinzugezogen bzw. an Fachdienste vermittelt.

Besteht der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird nach §8a des SGB und nach Artikel 9 des BayKiBiG gehandelt. Das Bürgerliche Gesetzbuch bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Bei Verdacht auf konkreter Gefährdung des Kindes wird die*der Pädagog*in mit dem Vorstand eine Gefährdungseinschätzung vornehmen und eine "in-soweit-erfahrene" Fachkraft beratend hinzuziehen. Dies alles geschieht unter Beteiligung der Eltern, es sei denn der Schutz des Kindes

wird dadurch beeinträchtigt. In diesem Fall ist die*der Pädagog*in dazu verpflichtet, ohne Beteiligung der Eltern Meldung an das Jugendamt zu machen.

Eine konkrete Gefährdung eines Kindes ist unter Umständen nicht leicht zu erkennen und bedarf einer guten Kenntnis und Beobachtung. Die derzeitige Pädagogin Heike Graupeter hat an mehreren Fortbildungen zum Thema Kinderschutz teilgenommen und hatte an ihrer früheren Arbeitsstelle die Position der Kinderschutzbeauftragten inne.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Die Bildungs- und Betreuungskultur befindet sich in einem fortlaufendem Wandel. Wir sind stets bemüht auf Veränderungen zu reagieren und neue Ideen in die Praxis umzusetzen. Dabei ist uns die aktive Beteiligung der Eltern wichtig. Qualitätssichernde Maßnahmen und auch eine gelungene Kommunikation zwischen Pädagog*in, Vorstand und Eltern haben für uns einen hohen Stellenwert.

Durch die familiäre Größe unserer Einrichtung ist die Entwicklung und Veränderung maßgeblich abhängig von den aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Eltern, der Fachkräfte und von den Rahmenbedingungen der Einrichtung. Deshalb sehen wir unsere Konzeption als nie ganz abgeschlossen und werden sie ständig überprüfen und aktualisieren.

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Für die Kinder

Durch unsere kleine Gruppengröße können die Kinder und ihre Wünsche gut wahrgenommen werden und in den Alltag integriert werden. Die Beobachtungen der*des Pädagog*in über die Kinder werden in jährlichen/halbjährlichen Entwicklungsbögen dokumentiert. Es ist eine regelmäßige Kinderkonferenz als Partizipationsmöglichkeit für die Kinder geplant.

Für die Eltern

Die Wünsche, Ideen aber auch die Kritik der Eltern sollen in einem offenen Dialog kommuniziert werden. Hierbei ist ein respektvoller Umgang auf Augenhöhe zwischen Eltern, Vorstand und Fachpersonal unabdingbar für ein gutes Miteinander. Austausch zwischen der*dem Pädagog*in, dem Vorstand, den mitarbeitenden Ergänzungskräften und den Eltern ist ausdrücklich erwünscht. Dieser Austausch findet ganz alltäglich – soweit es die Arbeit zulässt – im Tür und Angel-Gespräch statt. Bei akuten Fragen und Sorgen in einem kurzfristig vereinbarten Elterngespräch.

Zusätzlich gibt es alle zwei Wochen Sprechstunden des Vorstands und einmal monatlich eine Sprechstunde der*des Pädagog*in. In regelmäßigen Elternabenden bzw. Elterntreffs können Wünsche und Sorgen angesprochen werden und eigene Ideen eingebracht werden.

Einmal im Jahr findet eine anonyme Elternbefragung statt, in welcher pädagogische und organisatorische Fragen von den Eltern bewertet und kommentiert werden können. Im darauffolgenden Elternabend wird die Auswertung des Fragebogens veröffentlicht und bei Bedarf gemeinsam über Veränderungen gesprochen.

Für die pädagogische Fachkraft

Die*der Pädagog*in trifft sich in regelmäßigen Leitungsrunden mit dem Vorstand und bespricht organisatorische und pädagogische Themen. Sie*Er nimmt an den Leiter*innenkonferenzen des Jugendamtes teil, besucht Fortbildungen, und erhält Infomaterial durch diverse Fachzeitschriften, die unser Kinderladen abonniert hat. Zusätzlich hat die*der Pädagog*in regelmäßig die Möglichkeit zur Supervision. Es findet mindesten einmal jährlich ein Mitarbeitergespräch statt.

Die Fortbildung der Fach- und Ergänzungskräfte der Einrichtung ist uns als Vorstand ein großes Anliegen, für das wir auch bereit sind, Geld auszugeben. So gestehen wir der Pädagog*in bis zu 5 Tage Bildungsurlaub pro Kindergartenjahr zu, die sie für ihre Fortbildung nutzen kann. Die Köch*innen, die ab dem Mittagessen die Pädagog*in in ihrer Arbeit unterstützen, werden dazu eingeladen, passende pädagogische Fortbildungen zu besuchen.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Im Kindergartenjahr 2019/20 gab es große Veränderungen, die Vorstandschaft änderte sich, beim Personal gab es einen Wechsel und es sind viele neue Kinder in unsere Einrichtung gekommen. Mit diesem Wechsel gibt es auch einige Veränderungswünsche, welche wir nach und nach umsetzen möchten.

Wir wollen die Kooperation mit der Grundschule weiter ausbauen und bei den BIF-Stunden mitmachen. Dies sind gemeinsame Unterrichtsstunden mit Schülern der 1. Klasse und den Vorschülern unserer Kinderladens. So lernen die Vorschüler ungezwungen und in lockerer Atmosphäre die Schule als Institution kennen. Daneben wollen wir ein eigenes Abschiedsfest, ein Schultütenfest für die Vorschüler organisieren, wo Farbstifte in Holzkästchen als symbolischer Akt an die nächsten Vorschüler weitergegeben werden.

Desweiteren wollen wir den Garten verschönern und das Projekt Hochbeet in Angriff nehmen, welches die Kinder dann mit Gemüse und Blumen bepflanzen dürfen.

Weiters ist es uns ein Anliegen, unseren Kindergarten stärker in den Fokus der Öffentlichkeit zu stellen. Dazu wählen wir unterschiedliche Wege der Öffentlichkeitsarbeit, wie Zeitungsartikel über unsere Arbeit (Seelöwenpreis 2019, Schikurs 2020), eine Cofunding Aktion für neue Spielgeräte mit der Sparkasse BGL und die Teilnahme am Kindertag Bad Reichenhall 2020.

Wir haben neu in unser Konzept eingeführt: das Portfolio als kindgerechte Entwicklungsdokumentation; die Kinderkonferenz, um die Sprachfähigkeit und das Mitbestimmungsrecht der Kinder zu stärken; den Entwicklungsbogen KOMPIK als Alternative zum

PERIK; desweiteren wird ein Novum in unserer Einrichtung der Vorkurs Deutsch sein, der dieses Jahr zum ersten Mal relevant wird.

So stehen viele Veränderungen und Neuerungen an und wir sind stets offen für weitere neue Anregungen und Ideen, welche unseren pädagogischen und organisatorischen Alltag bereichern!

Quellen

Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Schule. 7. Auflage 2016 https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bildungsplan_7._auflage.pdf
Zugriff Februar 2020

Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019, S. 16: Statistische Ämter des Bundes und der Länder: „Kindertagesbetreuung regional 2017 – Ein Vergleich aller Kreise in Deutschland“. Zugriff am 29.12.2019:
https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kindertagesbetreuung/Publikationen/Downloads-Kindertagesbetreuung/kindertagesbetreuung-regional-5225405177004.pdf?__blob=publicationFile&v=5

Bayerisches Landesamt für Statistik: „Statistik 2018 – Landkreis Berchtesgadener Land 09 172 Eine Auswahl wichtiger statistischer Daten“, Fürth, 2019.
https://www.statistik.bayern.de/mam/produkte/statistik_kommunal/2018/09172.pdf Zugriff am 29.12.2019

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) vom 8.Juli 2005.
<https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG-3?AspxAutoDetectCookieSupport=1>
Zugriff am 4.1.2020

Bayerisches Staatsministerium: Richtlinie zur Förderung von altersgemischten Kinderbetreuungsgruppen im Netz für Kinder. München, 2005. Internetadresse:
<https://www.blja.bayern.de/service/bibliothek/verwaltungsvorschriften/netzfuerkinder.php> Zugriff am 4.1.2020

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung: Demokratie von Anfang an! Arbeitsmaterialien für die Kitapraxis. Berlin, 2010. Internetadresse:
https://www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/themen/Fruehe_Bildung/Demokratie_von_Anfang_an-Arbeitsmaterialien_fuer_die_Kitapraxis.pdf Zugriff am 25.01.2020

Engelke/Borrmann/Spatschek: Theorien der Sozialen Arbeit. Labertus-Verlag. Freiburg im Breisgau, 2009.

Korbiwiki: Herzensbildung. München, 2016. Internetadresse:
<https://www.korbiwiki.de/index.php?title=Herzensbildung> Zugriff am 7.1.2020

Staatsinstitut für Frühpädagogik. Eva Reichert-Garschhammer Erfolgreiche
Konzeptionsentwicklung leicht gemacht. Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld
Kindertageseinrichtungin Bayern . Modul B. 15. Januar 2018 Internetadresse:
https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modul_b_ke-orientierungsrahmen_2018_end.pdf

Verein Pestalozzi im Internet, 2020,
<http://www.heinrich-pestalozzi.de/grundgedanken/erziehung-bildung/?L=350>, Zugriff am 12.2.2020

Wikipedia: Netz für Kinder. Internetadresse: https://de.wikipedia.org/wiki/Netz_f%C3%BCr_Kinder
Zugriff am 4.1.2020